

INHALT

1 DAS CORNELIA GOETHE CENTRUM STELLT SICH VOR	2
1.1 Was ist das Cornelia Goethe Centrum?	3
1.2 B.A. Nebenfachstudiengang Gender Studies	4
1.3 Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies	5
1.4 Interdisziplinäre Veranstaltungen im Sommersemester 2022	6
1.5 Terminankündigungen Sommersemester 2022	7
2 LEHRVERANSTALTUNGEN	9
Fachbereich 01: Rechtswissenschaft	11
Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften	13
Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften	20
Fachbereich 06: Evangelische Theologie	23
Fachbereich 07: Katholische Theologie	25
Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften	27
Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften	29
Fachbereich 10: Neuere Philologien	32
3 OBLIGATORISCHE VERANSTALTUNGEN	37
3.1 Interdisziplinäre Veranstaltungen	38
3.2 Cornelia Goethe Colloquien	41
4 FÖRDERUNG VON EARLY CAREER RESEARCHERS	43
4.1 Cornelia Goethe Preis	44
4.2 Binationales deutsch-französisches Doktorand*innen-Kolleg	44
4.3 GRADE Center Gender	45
5 AUSTAUSCHPROGRAMM ERASMUS INTERGENDER	47
6 KOOPERATIONEN	51
7 FORSCHUNG	53
8 PUBLIKATIONEN	59
8.1 CGC Online Papers	60
8.2 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag	60
8.3 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern	62
9 FÖRDERKREIS DES CORNELIA GOETHE CENTRUMS	66
10 WEITERE VEREINE & FACHVERBÄNDE	68
10.1 Kinothek Asta Nielsen	69
10.2 Fachgesellschaft Geschlechterstudien / Gender Studies Association	70
10.3 ATGENDER	71

**1 DAS CORNELIA
GOETHE CENTRUM
STELLT SICH VOR**

1.1 WAS IST DAS CORNELIA GOETHE CENTRUM?

Das Cornelia Goethe Centrum (CGC) ist ein Ort an der Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und erhielt am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgang's jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten.

Seit inzwischen 20 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

- : Lehre
- : Forschung
- : Interdisziplinarität
- : Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden umgesetzt durch die

- : Erstellung eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Interdisziplinären Zertifikatsprogramms Gender Studies.
- : Koordination des interdisziplinären Bachelor Nebenfachstudiengangs Gender Studies (www.cgc.uni-frankfurt.de/b-a-nebenfach-gender-studies).
- : Organisation von Vorträgen, internationalen Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z. B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Colloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und ein Diskussionsforum für verschiedene Themen ist. Titel des Colloquiums in diesem Semester: *bad feelings*. Zur Ambivalenz von Geschlecht und Gefühl
- : Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen sind hier z. B. das binationale deutsch-französische Doktorand*innen-Kolleg „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“, die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg, das GRADE Center Gender sowie der Cornelia Goethe Preis, der in der Regel alle zwei Jahre im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons im Dezember für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird.
- : Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

Das Geschäftszimmer des Cornelia Goethe Centrums ist innerhalb der Vorlesungszeit Mo-Do von 08:00 – 12:00 Uhr telefonisch sowie per E-Mail erreichbar unter: cgcentrum@soz.uni-frankfurt.de

1.2 B.A. NEBENFACHSTUDIENGANG GENDER STUDIES

PROFIL DES STUDIENGANGS

Gender Studies sind ein inter-/bzw. transdisziplinär und international orientiertes Wissenschafts- und Forschungsfeld, das „Geschlecht“ als Kategorie der kritischen Analyse von Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft versteht. Es geht um Themen wie geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Gender Pay Gap, um Diskriminierung und um Gerechtigkeit, um unterschiedliche Lebensformen und Lebensstile oder um Geschlechterbilder in verschiedenen Medien und deren Einfluss auf den Alltag, generell um Bedingungen und Bedeutungen von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in unterschiedlichen historischen, gesellschaftlichen und politischen Kontexten.

FRANKFURTER BESONDERHEITEN

Der interdisziplinäre Bachelor-Nebenfachstudiengang Gender Studies wurde zum Wintersemester 2015/16 eingerichtet. Er wird in Kooperation zwischen dem Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse und dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften organisiert und durchgeführt. An dem interdisziplinären Studienangebot sind darüber hinaus die Fachbereiche Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaften, Evangelische Theologie, Philosophie und Geschichtswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Neuere Philologien beteiligt.

FÄCHERKOMBINATIONEN

Der Studiengang umfasst 60 Credit Points und kann mit allen Bachelorstudiengängen der Goethe-Universität Frankfurt am Main verbunden werden, die ein Nebenfachstudium in diesem Umfang vorsehen. Bewerbungen sind nur zum Wintersemester möglich. Die Frist für Bewerbungen über das online-Bewerbungsportal der Goethe-Universität Frankfurt am Main beginnt jedes Jahr am 1. Juni und endet am 15. Juli.

Weitere Informationen unter www.cgc.uni-frankfurt.de/b-a-nebenfach-gender-studies

1.3 INTERDISZIPLINÄRES ZERTIFIKATSPROGRAMM GENDER STUDIES

Seit dem Wintersemester 2000/2001 organisiert das Cornelia Goethe Centrum ein „Zertifikatsprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für Studierende der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 09, 10 und 11. Das Programm wird seit Februar 2016 als „Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies“ auf Masterniveau angeboten. Es ist studienbegleitend auf vier Semester angelegt und interdisziplinär ausgerichtet. Für die erfolgreiche Teilnahme erhalten Absolvent*innen ein Zertifikat, das ihre besonderen Kenntnisse im Bereich der Frauenstudien/Gender Studies ausweist. Teilnehmen können alle Student*innen, die in einem der beteiligten Fachbereiche eingeschrieben sind und über einen B.A.-Abschluss bzw. eine Zwischenprüfung verfügen.

Das Lehrangebot des Programms wird vom Cornelia Goethe Centrum zusammengestellt. Es verbindet Lehrveranstaltungen im Bereich Frauen- und Geschlechterstudien aller am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien. Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und inter- sowie transdisziplinäres Denken zu fördern. Die Teilnahme bietet Studierenden einen Einblick in feministische Theorien und vermittelt ein grundlegendes Verständnis für Strukturen und Dynamiken von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb der Universität als nützlich, da es dazu qualifiziert, Ungleichartigkeit und Ungleichheit zwischen den Geschlechtern erklären zu können, Differenzen innerhalb der Geschlechter zu thematisieren und zu erkennen, dass soziale Praxis veränderbar ist. Genderkompetenz ist eine wertvolle Zusatzqualifikation für Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen.

Das Programm umfasst insgesamt zwei Leistungsnachweise in jeweils einem disziplinären und einem interdisziplinären Seminar, des Weiteren einen Teilnahmenachweis in einem disziplinären Seminar sowie Teilnahmenachweise für zwei „Cornelia Goethe Colloquien“

Interdisziplinäre Veranstaltung	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung), der NICHT im regulären Studium angerechnet werden darf
Disziplinäre Veranstaltung (Leistung)	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung), der auch im regulären Studium angerechnet werden darf
Disziplinäre Veranstaltung (Teilnahme)	Erwerb eines Teilnahmenachweises, der auch im regulären Studium angerechnet werden darf
Vortragsreihen: „Cornelia Goethe Colloquium“	Teilnahme an zwei Reihen in zwei Semestern (5 bis 6 Vorträge pro Semester) und Zusammenfassung von 4 Vorträgen je Reihe (max. ½ Seite pro Vortrag)

Um die Teilnahme an der Colloquienreihe nachzuweisen, müssen jeweils vier Vorträge pro Reihe zusammengefasst werden. Die Zusammenfassungen sollten eine persönliche Reflexion der Vorträge beinhalten und eine Länge von etwa einer halben Seite (250 Wörter) pro Vortrag umfassen. Bitte legen Sie den Zusammenfassungen eine unterzeichnete Datenschutz- und Eigenständigkeitserklärung bei (abrufbar unter www.cgc.uni-frankfurt.de/zertifikatsprogramm/downloads-zertifikatsprogramm). Die Reflexionen können nach Abschluss des Semesters gebündelt im Büro des CGC im PEG (2.G154) abgegeben oder per E-Mail unter schreckenberger@em.uni-frankfurt.de eingereicht werden.

<https://www.cgc.uni-frankfurt.de/zertifikatsprogramm/inhalte-und-aufbau/>

1.4 INTERDISZIPLINÄRE VERANSTALTUNGEN IM SOMMERSEMESTER 2022

Für Studierende im interdisziplinären Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Master-niveau:

- : Biographieforschung und Kulturanalyse (Ursula Apitzsch und Lena Inowlocki)
- : Affective (Dis-)Encounters: Space, Relations, Intersections (Encarnación Gutiérrez Rodríguez)
- : Nachhaltige Entwicklung im Anthropozän (Diana Hummel und Flurina Schneider)
- : Schäm dich! Affekt, Geschlecht und Gesellschaft am Beispiel von Scham und Beschämung (Lilian Hümmeler)
- : Anna und ihre Männer (Bernhard Jussen)
- : Soziologische und sozialwissenschaftliche Perspektiven auf den Körper (Julia Schreiber)
- : Shakespeare's Shrews: Much Ado About Nothing and The Taming of the Shrew (Susanne Scholz)

Bitte beachten Sie: Das Anmeldeverfahren für den FB03 wurde im Wintersemester 2020/21 geändert. Studierende, die nicht in einem Masterstudiengang des FB03 eingeschrieben sind, für das Zertifikatsprogramm allerdings Veranstaltungen aus diesem Studiengang besuchen wollen, müssen sich über QIS/LSF verbindlich für noch freie Plätze anmelden. Informationen zum Anmeldeverfahren und zu den Fristen finden Sie unter https://www.fb03.uni-frankfurt.de/58614228/Anmeldung_zu_Lehrveranstaltungen

1.5 TERMINANKÜNDIGUNGEN SOMMERSEMESTER 2022

VORTRAGSREIHEN

Cornelia Goethe Colloquium

bad feelings. Zur Ambivalenz von Geschlecht und Gefühl

Termine: 04.05., 11.05., 18.05., 01.06., 08.06., 29.06., 06.07.

www.cgc.uni-frankfurt.de/cornelia-goethe-colloquien/

Ausführlichere Informationen unter 3.2

GRADE CENTER GENDER

Workshops

27.04.2022, 9:30-12h

Publikationsstrategien in den Sozialwissenschaften und den Gender Studies. Aktuelle Informationen zu kumulativen Promotionen & Habilitationen am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

Prof. Helma Lutz und Prof. Lars Meier

ExNo-Gebäude, Raum NO 01

Language: German and English

05.05.2022 09:30-13h

Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft

Dr. Meltem Kulaçatan

Language: German

20.06.2022, 14-18h

Methodenworkshop zur Situationsanalyse

Tamara Schwertel und Dr. Miranda Leontowitsch

eine Kooperation zwischen GRADE Center Aging und GRADE Center Gender

07.07.2022, 09:30-13:00h

Ethische Fragen im Forschungsprozess aus vulnerabilitätstheoretischer Perspektive

Prof. Veronika Magyar-Haas

ExNo-Gebäude, Raum NO 01

Language: German

Vernetzungstreffen | Networking events

Amanda Glanert, Dr. Marianne Schmidbaur

11.05.2022, 01.06.2022, 13.07.2022, jeweils 12-13h

Language: German & English; Format: digital

Ausführlichere Informationen unter 4

TAGUNGEN

20. Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)“

5./6. April 2022

Uni Kassel oder online

im Vorfeld der Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien (FG Gender)

Mehr Informationen unter

<https://www.genderkonferenz.eu/deutsch/arbeitsstagungen/arbeitsstagungen.htm>

Jahrestagung der Fachgesellschaft im Rahmen der Spring School „Decolonizing Gender Studies“

06.04.-09.04.2022

Universität Kassel

Mehr Informationen unter:

<https://www.fg-gender.de/tagungen-und-workshops/2022-decolonizing-gender-studies/>

<https://www.uni-kassel.de/fb05/fachgruppen-und-institute/soziologie/fachgebiete/soziologie-der-diversitaet/aktuelles-und-veranstaltungen-soziologie-der-diversitaet/decolonizing-gender-studies>

Social Change in a Feminist Perspective: Situating Gender Research in Times of Political Contention

11th European Feminist Research Conference - ATGENDER

15.06.-18.06.2022

University of Milano-Bicocca, Milan, Italy

More Information: <https://11efrc.unimib.it/>

2 LEHR- VERANSTALTUNGEN

Für das Zertifikatsprogramm werden Prüfungsleistungen aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen 01, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 09, 10 und 11 anerkannt. Im folgenden Programm sind Veranstaltungen der Professor*innen und Assoziierten des Centrum sowie auch Seminare anderer Lehrender aufgenommen, die für das Zertifikatsprogramms anrechenbar sind.

Veranstaltungen des B.A. Nebenfachstudiengangs Gender Studies sind im Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) zu finden.

Die Kursbeschreibungen einiger Veranstaltungen lagen dem Centrum zu Redaktionsschluss noch nicht vor und müssen deshalb im Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) eingesehen werden. Dort finden Sie auch weitere Informationen zu Belegpflicht, Teilnahmevoraussetzungen und Veranstaltungsform (digital/Präsenz).

Wir möchten Sie außerdem darauf hinweisen, dass unser digitales Semesterprogramm laufend aktualisiert wird – später veröffentlichte Versionen können weitere, hier noch nicht gelistete Veranstaltungen enthalten. Sie finden es unter www.cgc.uni-frankfurt.de/zertifikatsprogramm/semesterprogramm

Wichtiger Hinweis zu den interdisziplinären und disziplinären Seminaren im FB03:



Das Anmeldeverfahren für den FB03 wurde im Wintersemester 2020/21 geändert: Studierende, die nicht in einem Studiengang des FB03 eingeschrieben sind, für das Zertifikatsprogramm allerdings Veranstaltungen aus diesem Studiengang besuchen wollen, müssen sich auf QIS innerhalb der gültigen Fristen für noch freie Plätze anmelden. Registrieren Sie sich dann bitte rasch – die Plätze werden in Echtzeit vergeben.

Weitere Informationen zum Anmeldeverfahren und zu den Fristen erhalten Sie hier: https://www.fb03.uni-frankfurt.de/58614228/Anmeldung_zu_Lehrveranstaltungen

S – Seminar; PS – Proseminar; BS – Blockseminar; HS – Hauptseminar; K – Kolloquium;
Ü – Übung; V – Vorlesung; W – Workshop

FACHBEREICH 01: RECHTSWISSENSCHAFT

Sacksofsky, Ute
K Regulierung von Körper und Sexualität

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Die Veranstaltung behandelt auf den Körper bezogene Fragen der Geschlechterverhältnisse. Besprochen werden beispielsweise Themen wie Geschlechtswahl, Homosexualität, Prostitution, sexuelle Gewalt, Abtreibung und Humangenetik.

Anmeldung beim ersten Termin des Kolloquiums. Keine Voranmeldung erforderlich.

**FACHBEREICH 03:
GESELLSCHAFTS-
WISSENSCHAFTEN**

Institut für Soziologie

Apitzsch, Ursula und Lena Inowlocki
K Biographieforschung und Kulturanalyse

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Das Forschungskolloquium richtet sich an Studierende und Doktorand_innen, die mit qualitativen Forschungsansätzen insbesondere im Kontext der transnationalen Migrationsforschung arbeiten. Im Forschungskolloquium erhalten die Teilnehmer_innen die Gelegenheit, ihre Arbeitsvorhaben und Forschungsprojekte in einem interdisziplinären Arbeitszusammenhang vorzustellen. Einen wichtigen Teil des Kolloquiums stellen die Forschungswerkstattsitzungen dar, in denen gemeinsam empirisches Material aus laufenden Forschungsprojekten ausgewertet wird. Die Präsentation von Material kann auf Deutsch, Englisch oder Französisch erfolgen.

Das Forschungskolloquium „Biographieforschung und Kulturanalyse“ findet in Kooperation mit dem von der Deutsch-Französischen Hochschule DFH geförderten binationalen deutsch-französischen Netzwerk für Nachwuchswissenschaftler zum Thema „Lebenswege und das Aushandeln von Zugehörigkeiten von Nachkommen aus Zuwanderungsfamilien“ statt.

Die weiteren Termine werden am ersten Veranstaltungstag am 21.04.22 von 12-14 Uhr gemeinsam festgelegt !

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!



Barla, Josef

S Wissenschaft, Objektivität und Erkenntnis: Vom Positivismusstreit zu den Science Wars

Zeit: Fr, 09-12 Uhr, zweiwöchentlich

Konflikte, Kontroversen und Debatten haben in der Soziologie eine lange Tradition. In diesem Seminar werden wir uns aus einer wissenschaftssoziologischen Perspektive mit der Rolle von Objektivität, Tatsachen und Wertfreiheit im Prozess wissenschaftlicher Erkenntnisproduktion auseinandersetzen. Unsere Kartographie zentraler wissenschaftssoziologischer Kontroversen wird dabei über fünf thematische Einschnitte erfolgen: Den Streit um den Stellenwert von Wertfreiheit und das Verhältnis von Epistemologie und Gesellschaftstheorie in der Soziologie (Popper | Adorno); die Frage der sozialen Bedingtheit wissenschaftlichen Wissens (Latour und Woolgar | Knorr Cetina); den Vorwurf des Relativismus gegen die Wissenschaftssoziologie/-forschung (Bricmont und Sokal | Shapin); die Diskussion postkonstruktivistischer Interventionen, die nicht nur die Situiertheit, sondern auch den performativen Charakter von Wissen betonen (Haraway | Barad); sowie über die dekoloniale Kritik an eurozentristischen Epistemologien und Konzeptionen von Wissen (Mignolo). In jedem Block wird dabei sowohl die Frage nach dem Verhältnis von Erkenntnis, Tatsachen, Objektivität und Politik als auch die Rolle der Forscherin in der Produktion und Problematisierung von Erkenntnis im Mittelpunkt stehen.

Bauer, Sophie

S „Be a Menstruator!“ Einführung in die (kritische) Menstruationsforschung

Zeit: Blockseminar

Die Menstruation ist mehr als nur Blut. Sie ist ein gleichermaßen kulturelles wie körperliches Phänomen, das mit einer Vielzahl von Praktiken, Emotionen, Wissens- und Diskursformationen belegt ist. Während der Umgang mit der Blutung historisch durch eine Kontinuität der

Stigmatisierung und Pathologisierung geprägt ist, lassen sich in den vergangenen Jahren Anzeichen eines Wandels im gesellschaftlichen Umgang mit der Blutung beobachten. Dieser drückt sich zum Beispiel aus in einer zunehmenden Thematisierung in Podcasts, Tageszeitungen

und Sachbüchern, in Hashtags wie #periodpositivity und nicht zuletzt in erfolgreichen Petitionen zur Senkung der Besteuerung von Periodenprodukten. Doch wie steht es um die sozialwissenschaftliche Forschung zur Menstruation? Das Seminar gibt eine Einführung in die Menstruationsforschung und beleuchtet exemplarisch Perspektiven und Potentiale von Menstruation als Analysekategorie. Wir erschließen uns das Feld über die Lektüre theoretischer Texte und empirischer Studien sowie über die Diskussion von Beispielen medialer,

künstlerischer und aktivistischer Auseinandersetzungen. Ziel des Seminars ist, anhand gegenwärtiger Debatten und Bezugnahmen auf das Thema gemeinsam Kriterien einer kritischen Geschlechter- und Menstruationsforschung zu formulieren.

Gutiérrez Rodríguez, Encarnación

S Decolonial/Anti-Colonial Feminisms

Zeit: Di, 14-18 Uhr zweiwöchentlich

This Course examines current debates on decolonial perspectives in feminist social thought. It will engage with debates in Canada and Latin America. We will start by exploring our positionality in regard to decolonial feminisms.

After framing our standpoint and methodology, we will approach theoretically decolonial feminist approaches by focusing on different aspect such as coloniality of power (Quijano, Tuck & Young), coloniality of Gender (Mack, Lugones, Segato), decolonizing feminism (Driskill, Espinosa), queering coloniality and decolonizing Sociology. Based on this we will explore the implications of decolonial feminist theory for social analysis and critique.

Spanischkenntnisse sind von Vorteil.

Gutiérrez Rodríguez, Encarnación

S Affective (Dis-)Encounters: Space, Relations, Intersections

Zeit: Blockseminar (Zeiten bitte QIS entnehmen)

This Master Course engages students in advanced learning and critical understanding of affect theory through the Sociology and Anthropology of Encounters. Engaging with micro-spaces of the everyday we will look at empirical work, dealing with good and bad feelings in everyday (dis-)counters. This course will be taught in English and online in-

cluding synchronous teaching and asynchronous learning elements. Students will write a 4000-word essay.



○ **Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!**

Hofmeister, Heather
S Gender, Work and Power

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Description: Is there such a thing as work without a gender component? Is there such a thing as gender without a power component? Let's explore the terrain of Gender, Work, and Power using sociological lenses. First we'll cover some essential building blocks and then we will look at contemporary topics. This course gives us ways of looking at some key contemporary questions around gender, work, and power, such as:

- Why are men more likely than women to be in positions of leadership in organizations, even when women are over-represented in the organization?
- What accounts for the differences in paycheck size between men and women? What do negotiation dynamics and expectations have to do with that difference?
- Are there really differences between men and women in their styles of leadership? If there are differences, how do those differences matter to the leaders, their followers, and their organizations?
- What explains sexual harassment at work?
- What occurs when someone is in a social category that is underrepresented in their work environment?
- How did COVID affect issues of gender, work, and power? These and similar questions will frame the course. (These points might be interesting starting points for your Hausarbeit / Term paper topics!).

Using Robert K. Merton's perspectives on unintended consequences, we will take a close look at the many factors feeding into these and other aspects of power differentials between men and women in paid and unpaid work and in leadership opportunities, and the consequences for the world. My own specialty about work is to question what we mean by work, whether the activity must be paid or is also unpaid to be considered work. To be fair to the field of "Arbeitssoziologie," the focus is paid work, but that focus is not exclusive. Sources of inequality along intersectional lines are covered here too. The class will be highly interactive, and it will involve weekly reading.

Hummel, Diana und Schneider, Flurina
S Nachhaltige Entwicklung im Anthropozän

Zeit: Do, 16-18 Uhr

Begriff des Anthropozäns, des „Zeitalters der Menschen“ bezeichnet eine neue erdgeschichtliche Epoche, in der die Menschheit den dominanten Einfluss auf das Erdsystem gewonnen hat – die Auswirkungen menschlichen Handelns sind demnach zeitlich und räumlich ebenso gravierend wie die geophysikalischen Kräfte, die den Planeten prägen. Mit der Diagnose des Anthropozäns ist ein wesentlicher Perspektivwechsel verbunden: Gesellschaft und Natur sind so eng miteinander verwoben, dass sie nicht mehr unabhän-

gig voneinander untersucht werden können. Daraus resultierende Bewertungen reichen von pessimistischen Diagnosen zur unwiederbringlichen Zerstörung der Lebensgrundlagen bis hin zu Forderungen nach einer „Earth System Governance“.

Im Zentrum des Seminars stehen folgende Fragen: Was bedeutet nachhaltige Entwicklung unter dem Blickwinkel des Anthropozäns? Wird darin ein neues Grundverständnis der Beziehungen zwischen Gesellschaft und Natur erkennbar? Inwieweit ähneln oder unterscheiden sich die Problembeschreibungen und Argumentationen des Anthropozändiskurses vom Diskurs um nachhaltige Entwicklung? Löst der Anthropozän-Diskurs den Diskurs um Nachhaltige Entwicklung ab? Wie werden Fragen der politischen Gestaltung adressiert? Was folgt aus der Zeitdiagnose des Anthropozäns für die Wissenschaft, ihre Rolle und Verantwortung als eine kritische Instanz? Diese und weitere Fragen sollen im Seminar aus sozialwissenschaftlichen, v.a. politikwissenschaftlichen sowie interdisziplinären Blickwinkeln betrachtet werden.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!



Hümmler, Lilian

S Schäm dich! Affekt, Geschlecht und Gesellschaft am Beispiel von Scham und Beschämung

Das Seminar findet als Blockseminar an folgenden Terminen statt:

22.04.22: 14.00-16.00 Uhr (Vorbereitung)

06.+07.05.22: 10.00-16.00 Uhr

20.+21.05.22: 10.00-16.00 Uhr

Die Räume werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Rotwerden, Schweißausbrüche und der Wunsch am liebsten im Boden zu versinken – Scham zeigt sich in verschiedenen körperlichen Reaktionen und begleitet die meisten Menschen ein Leben lang. Dabei gilt Scham einerseits aufgrund der Notwendigkeit eines (internalisierten) Publikums als besonders sozialer Affekt. Andererseits begleitet Isolation die Schamempfindung, gerade wegen des Normenverstoßes der Schamsubjekte. Gesellschaftstheoretisch lässt sich Scham somit als Regierungspraktik verstehen, die im Zuge zunehmender Selbstzwänge und geforderter Arbeit am Selbst an Bedeutung gewinnt. Ferner birgt Scham auch widerständisches Potenzial, etwa indem politische Bewegungen sich gegen die dominante Beschämung zur Wehr setzen und Scham in Stolz transformieren.

Doch was genau passiert intra- und intersubjektiv im Moment des Schämens? Wer wird gesellschaftlich aufgefordert sich zu schämen und wer nicht? Welches Handlungspotenzial resultiert aus empfundener Scham und wie hängt Schuld damit zusammen? Ist es überhaupt möglich sich (kollektiv) den Scham-Appellen zu entziehen? Und wie gestalten sich diese Fragen im Anbetracht einer zutiefst vergeschlechtlichten und rassifizierten Klassengesellschaft?

Diese mitunter widersprüchlichen Aspekte und Fragen zeigen, wie aufschlussreich die Betrachtung von Scham für die Analyse gesellschaftlicher Macht- und Herrschaftsverhältnisse ist. Darüber hinaus entzieht sich die Betrachtung von Scham klaren disziplinären Grenzen, weshalb das Blockseminar, ausgehend von der Geschlechtersoziologie,

inter- und transdisziplinär angelegt ist. Eine Bereitschaft zur intensiven Lektüre und Diskussion von deutsch- und englischsprachigen Texten wird vorausgesetzt.



Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

Schreiber, Julia

S Soziologische und sozialpsychologische Perspektiven auf den Körper

Zeit: Do, 14-16 Uhr

Das Seminar beschäftigt sich mit dem Körper als Gegenstand soziologischer und sozialpsychologischer Theorie und Forschung. Es wird zunächst beleuchtet, wie Gesellschaft einerseits auf den Körper wirkt und wie dieser diskursiv hervorgebracht wird, und wie soziale Wirklichkeit andererseits über den Körper dargestellt und hergestellt wird. Dabei liegt ein Fokus auch auf der Bedeutung des Körpers für die Subjektwerdung und Identitätsentwicklung, insbesondere auf den psychosozialen Anforderungen, die vom Körper selbst ausgehen. Vor dem Hintergrund der psychischen, sozialen und kulturellen Bedeutungen des Körpers in unterschiedlichen Lebensphasen und -bereichen werden Körperdiskurse und -praktiken schließlich auch im Lichte gesellschaftlicher Wandlungen in den Blick genommen.



Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

Speck, Sarah

S Feministische Gesellschaftstheorie: Das Werk von Regina Becker-Schmidt

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Regina Becker-Schmidt gehört zu den wichtigsten Theoretikerinnen der deutschsprachigen soziologischen Geschlechterforschung. Gemeinsam mit Gudrun-Axeli Knapp entwickelte sie in den 1980er Jahren den sogenannten „Hannoversche Ansatz“. Anknüpfend an die Kritische Theorie der Frankfurter Schule und ausgehend von einem konflikttheoretischen Gesellschaftsverständnis wird das Geschlechterverhältnis unter anderem über Fragen der äußeren und inneren Vergesellschaftung theoretisiert. Vielfach diskutiert wurde vor allem das Konzept der »doppelten Vergesellschaftung« von Frauen. Doch das Werk Becker-Schmidts geht weit über diesen Befund hinaus. Ihre Texte beschäftigen sich in intensiver Auseinandersetzung vor allem mit den Schriften Theodor W. Adornos mit der dialektischen Vermittlung von Subjekt und Gesellschaft, mit erkenntnistheoretischen Fragen oder mit dem Konzept der Intersektionalität. Im Zentrum ihrer Arbeit steht die Entwicklung einer feministischen gesellschaftstheoretischen Perspektive. Das Seminar möchte in das Werk dieser Theoretikerin einführen und wird sich intensiv mit zentralen Texten vor allem Becker-Schmidts beschäftigen.

Speck, Sarah

S Liebe und Macht: Soziologische Perspektiven

Die Soziologie der Liebe und die Paarsoziologie haben zu einem besseren Verständnis der Genese, Stabilität sowie des Wandels dieser Form des Zusammenlebens geführt und die Bedeutung der Semantik romantischer Liebe im Kontext unserer Gesellschaften beleuchtet. Der Idee nach basiert romantische Liebe gerade nicht auf einem durch Macht geprägten Verhältnis. Doch hat unter anderem die Geschlechterforschung auf die Verbindung von Liebe und Macht im Geschlechterverhältnis hingewiesen und eine Analyse von Praktiken in Partnerschaften zeigt die Bedeutung von Macht in alltäglichen Lebensarrangements. Das Seminar wird durch die Lektüre und intensive Auseinandersetzung mit theoretischen Texten und empirischen Studien sowie in der Diskussion mit eingeladenen Gästen dem Verhältnis von Liebe und Macht nachspüren. Eine Bereitschaft zur Lektüre und Diskussion von deutsch- und englischsprachigen Texten wird vorausgesetzt.

**FACHBEREICH 04:
ERZIEHUNGS-
WISSENSCHAFTEN**

Goetzke, Louka Maju

S Gemeinsam verschieden werden - Differenz(ierung) als Prozess

Zeit: 14.05. von 10-12 Uhr,
25.06. von 10-15 Uhr
26.06. von 10-16 Uhr
09.07. von 10-16 Uhr
10.07. von 10-16 Uhr

In westlichen Denkgewohnheiten und -traditionen wird Differenz meist abgrenzend und binär gedacht: Ich bin nicht du, ich bin verschieden von dir. Solche Grenzziehungsprozesse schließen gleichzeitig ein und aus. Mit ihnen wird kategorisiert, normiert und festgeschrieben. Sie (re)produzieren koloniale, binäre Unterscheidungen wie Kind/Erwachsene, Mann/Frau, Sex/Gender, Natur/Kultur, rational/emotional oder aktiv/passiv. Im Seminar beschäftigen wir uns mit diesen Differenzierungsprozessen und eruieren Möglichkeiten, Differenzen ohne statische Bezugspunkte wie fixierte Identitäten zu begreifen und folglich Differenzmarkierung wie race, Geschlecht oder Sexualität nicht als Seinsweisen oder feste Eigenschaften zu verstehen, sondern als bewegliche, fortlaufende und miteinander verwobene Prozesse.

Ausgehend von einer begrifflichen Auseinandersetzung mit Differenz und Heterogenität nähern wir uns Theorien an, die Differenz als relational und ontologisch – grundlegend konstitutiv für die Welt – begreifen. Dafür wenden wir uns dekolonialen, feministischen und neomaterialistischen Ansätzen sowie Queer Disability und Trans Studies zu. Abschließend beschäftigen wir uns mit den Konsequenzen eines relationalen, prozessualen Differenzverständnisses für den Umgang mit Differenz(ierung).

Kleiner, Bettina

S Trans* und queertheoretische Perspektiven in der Pädagogik

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Die Anwesenheit trans* und inter*geschlechtlicher Kinder und Jugendlicher in pädagogischen Organisationen wird in der Erziehungswissenschaft und im Handlungsfeld der Pädagogik zunehmend auf- und wahrgenommen. Während sexuelle Vielfalt schon seit einigen Jahren zunehmend und im Kontext sexueller Bildung thematisiert werden, war geschlechtliche Vielfalt lange ein vernachlässigtes Thema und wird jetzt nicht zuletzt durch die Einführung einer dritten Personenstandskategorie aktuell. In diesem Seminar soll zuerst das Verhältnis von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt erläutert und in einer intersektionalen Perspektive diskutiert werden; darüber hinaus die Frage, was die Trans* und Queer Studies der „Pädagogik“ zu sagen haben. Drittens wird die zunehmende „Sozialpädagogisierung“ gender-non-konformer Kinder und Jugendlicher problematisiert.

Die Einarbeitung ins Themenfeld erfolgt über einschlägige Lektüre. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen im Rahmen eigener kleiner Erkundungen pädagogischer Konzepte, Materialien und/oder bildungspolitischer Dokumente angewandt und diskutiert werden.

Rendtorff, Barbara

Ü Geschlechtervorstellungen in der pädagogischen Theoriegeschichte

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Jedem pädagogischen Konzept und jeder Erziehungstheorie liegt ein Menschenbild zugrunde, und jedes Menschenbild beinhaltet auch eine Vorstellung von Männlichkeit und Weiblichkeit, von deren möglichen Ähnlichkeiten oder Unterschieden. Auch nehmen alle pädagogischen Konzepte Bezug auf gesellschaftliche Strukturen, geschlechtliche Ordnungen und Konventionen. Deshalb zeigen sich Geschlechtervorstellungen nicht nur in der ausdrücklichen Rede über Weiblichkeit oder Männlichkeit, sondern ebenso in der Organisation und Geschichte von Bildungsinstitutionen sowie in den allgemeinen pädagogischen Diskursen über Erziehung und Bildung. Dies soll in der Übung an einzelnen Beispielen analysiert werden.

**FACHBEREICH 06:
EVANGELISCHE
THEOLOGIE**

Religionswissenschaft

Rahimi Bahmany, Leila S Narrating Modern Iran: Simin Daneshvar

Zeit: Mo, 14-16 Uhr

In this course, we will get familiar with one of the prominent narrative writers of modern Iran, Simin Daneshvar (1921–2012). Inspired by social realism and heavily drawing on personal experience, the stories of Daneshvar provide us with a vivid portrait of post-second world war Iran, all the way through its tumultuous period of the 1979 Islamic Revolution to the end of the century. We will read her novels and short stories closely, looking for different ideological tensions driving her stories. Finally, we will analyze how the author orients herself towards the ideas of tradition and modernity, east and west and women's issues, among others.

**FACHBEREICH 07:
KATHOLISCHE
THEOLOGIE**

Alessandro, Lia

S Frauen in Diensten und Ämtern der röm.-katholischen Kirche. Traditionen, Reformen und Konflikte

Zeit: Blockseminar, 22.04.22 14-16 Uhr, 21.05.22 10-18 Uhr, 25.06.22 10-18 Uhr, 08.07.22 14-16 Uhr

Eine der aktuellsten gesamtkirchlichen Entwicklungsprozesse in Deutschland ist der am 01. Dezember 2019 eröffnete „Synodale Weg“. Entstanden ist dieser in Reaktion auf den „Missbrauchsskandal“ und die zunehmende Entfremdung der Gesellschaft von der röm.-katholischen Kirche auf Initiative der deutschen Bischofskonferenz (DBK) und des Zentralkomitees deutscher Katholiken (ZdK). In mehreren Diskussionsforen sollen innerhalb von drei Jahren verschiedene kirchenpolitisch relevante Themenfelder diskutiert und Arbeitspapiere erstellt werden, deren Ergebnisse die Grundlage eines Erneuerungsprozesses in der röm.-katholischen Kirche anstreben. Das dritte Synodalforum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ beleuchtet dabei die Partizipation von Frauen in Ämtern und Diensten unter den gegenwärtigen Bedingungen des Kirchenrechts. Darüber hinaus setzt es sich mit Thematiken der Geschlechteranthropologie und Genderfragen auseinander und analysiert die theologische Argumentation der Teilhabe von Frauen am sakramentalen Ordo. Das Seminar setzt einen inhaltlichen Fokus auf die Thematisierung des Istzustands in der Auseinandersetzung mit der sogenannten ‚Frauenfrage‘ und sichtet dabei theologische, kirchenpolitische sowie feministische Positionierungen. Eine Leitfrage, die dabei im Fokus steht, ist die Frage nach dem Geschlechterverhältnis in der röm.-katholischen Kirche des 21. Jahrhunderts. Im röm.-katholischen Diskurs ist die Frage nach Gleichberechtigung weiterhin geprägt von Widersprüchlichkeiten: Einerseits soll die anthropologische und schöpfungstheologische ‚Würde‘ der Frau etabliert werden, andererseits wird die Frau aus sämtlichen Ämtern ausgeschlossen. Die lehramtlichen Verkündigungen und Statements der röm.-katholischen Kirche sind zum Teil einander konkurrierend oder überlagernd im Hinblick auf die Wahrnehmung und Thematisierung des Geschlechterverhältnisses. „Der Mann ist das Normal-Maß, die Frau die Abweichung“, so heißt es in Christiane Florins „Weiberaufstand“. Wie wirkt sich dieses Geschlechterverständnis auf die Frage nach der Weihe von Frauen aus? Wie wird „das Weibliche“ in den lehramtlichen Schriften dargestellt und welche Auswirkungen bringt dieses Bild mit sich? Dabei sollen im Laufe des Seminars keine stigmatisierenden oder charakterisierenden Bilder von „den Frauen“ oder „der Weiblichkeit“ festgelegt, sondern ein Fokus gesetzt werden auf die Kontroversen, die die aktuellen Geschehnisse mit sich bringen. Ebenso lässt sich dahingehend untersuchen, inwiefern die aktuellen Forderungen wirkungsvoll thematisiert werden, ob die Reformbestrebungen, die sich innerhalb Deutschlands aufgetan haben, zu einer Spaltung der Kirche führen oder tatsächlich dazu befähigen können strukturelle Umwälzungsprozesse in der röm.-katholischen Kirche auszulösen, um ein partnerschaftliches und gleichberechtigtes Miteinander zu garantieren.

Moodle-Kennwort: Frauen2022

<https://lpf.relpaed.uni-frankfurt.de/moodle/course/view.php?id=1120>

**FACHBEREICH 08:
PHILOSOPHIE UND
GESCHICHTS-
WISSENSCHAFTEN**

Institut für Philosophie

Saar, Martin
S Konflikt und Antagonismus

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Die Idee, dass nicht Übereinstimmung und Einverständnis, sondern Konflikt und Auseinandersetzung am Grund sozialer Beziehungen liegen könnten, war ein wiederkehrender Gedanke in der Geschichte der Gesellschaftstheorien der Moderne, oft war er polemisch gegen allzu optimistische Bilder des sozialen Zusammenhalts gerichtet. In diesem Seminar sollen zunächst drei klassische Positionen aus dieser Geschichte ausgiebig diskutiert werden: Friedrich Nietzsches Behandlung des antiken „Wettkampfs“ und des Agon; Georg Simmels Überlegungen zur vergesellschaftenden Funktion des Streits; Michel Foucaults genealogische Analyse des Topos des gesellschaftsweiten Kampfes. Anschließend sollen einige Texte aus neueren systematischen Debatten um Agonismus und Antagonismus, Konfliktualität und Dissens zu einer kritischen Diskussion der Potentiale und Grenzen einer negativen, konfliktorientierten Theorie sozialer Ordnung genutzt werden.

Historisches Seminar

Jussen, Bernhardt
S Anna und ihre Männer

Zeit: Mi, 14-16 Uhr

Weitere Infos in QIS/LSF.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!



Institut für Ethnologie

Diawara, Mamadou
S Migration: Lebenswelten von Frauen und Jugendlichen in Subsahara-Afrika

Zeit: Mo, 10-12 Uhr

Das Seminar behandelt Vorstellungen im Vorfeld der Entscheidung für Migration, deren zeitliche Dimension sowie die Lebensrealität nach der Migration.

Welche Erwartungen sind mit der Migration verbunden (z.B. Erfolg, Güter) und wie gestaltet sich die Wartezeit? Wie sieht das Leben nach der Migration aus und welche Alltagserfahrungen machen die Migranten in ihrer neuen Heimat? Im Mittelpunkt des Seminars steht die Frage, wie sich die Vorstellung und Realität von Migration decken.

Anmeldungen bitte direkt bei Prof. Diawara mit Sandra Hufner (hufner@em.uni-frankfurt.de) im CC.

**FACHBEREICH 09:
SPRACH- UND KULTUR-
WISSENSCHAFTEN**

Institut für Kunstgeschichte

Fend, Mechthild
S Orientalismus

Zeit: Do 10-12 Uhr

Unter Orientalismus wird eine Kunstrichtung verstanden, deren Bildmotive von den Regionen Nordafrikas und des Nahen Ostens inspiriert sind. Im engeren Sinne werden darunter Bildwerke gefasst, die im Zuge der Kolonisierung dieser Regionen durch Frankreich und Großbritannien seit dem Ägyptenfeldzug Napoleons 1798/99 entstanden. Orientalismus ist aber auch der Titel von Edward Saids Buch von 1978, eine für die postkoloniale Theoriebildung wegweisende Studie, die – angefangen mit Linda Nochlins Aufsatz „The Imaginary Orient“ (1983) – auch wichtige Impulse für die kunsthistorische Neubewertung des Orient gab.

Ausgehend von einer genauen Lektüre von Saids Text und seiner kritischen Revisionen werden wir in dem Seminar die französische und britische Bildkultur des Orientalismus im 19. Jahrhundert in den Blick nehmen und uns vor allem mit dem monumentalen Druckwerk der Description de l’Égypte, den Werken von Eugène Delacroix, Jean-Auguste-Dominique Ingres, Jean-Léon Gerôme oder von John Frederick Lewis befassen. Dabei werden wir fragen, wie sich die Bilder zu den kolonialen Machtstrukturen verhalten, ob sie diese gelegentlich auch unterlaufen und wie das Verhältnis zwischen „realem“ geographischen und kulturellen Raum Westasiens und Nordafrikas und imaginärem Orient in ihnen ausgehandelt wird.

Olchawa, Joanna
S Mächtige Frauen. Heilige, Herrscherinnen und biblische Gestalten zwischen Hagiografie und Kunst

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Mächtige Frauen in Gestalt von Herrscherinnen und biblischen Protagonistinnen, aber auch höfischen Auftraggeberinnen, geistlichen Autorinnen sowie Illuminatorinnen waren – und zwar als reale, historisch nachvollziehbare Persönlichkeiten und nicht nur als Ideale oder Personifikationen im Bild – bereits im Früh- und Hochmittelalter in nahezu allen politischen, theologischen wie auch kulturellen Sphären präsent. Dies wurde bereits von den feministisch orientierten Geschichts-, Kunst- und Kulturwissenschaften oder von der Bibelwissenschaft der vergangenen fünf Jahrzehnte und insbesondere in den letzten Jahren dezidiert mit mittlerweile vielzähligen konkreten Namen und Biografien herausgearbeitet.

Das Seminar beabsichtigt einerseits ein breites Spektrum an prominenten, einflussreichen Frauen aus der Zeit zwischen dem 9.–14. Jahrhundert zu vermitteln sowie andererseits auf diejenigen zu verweisen, die als biblische Personen, Heilige oder Märtyrerinnen in dieser Zeit eine wichtige (Vorbild-)Rolle einnahmen. In exemplarischen Studien – sei es in Hinblick auf die Kaiserin Theophanu, Hildegard von Bingen und Herrad von Landsberg, die heilig gesprochenen Elisabeth von Thüringen und Katharina von Siena, oder auch die legendäre (möglicherweise gar historisch bezeugte) Königin von Saba – werden die Frauen aus zwei, sich ergänzenden Perspektiven untersucht: Es interessieren

nicht nur die schriftlichen, bildlichen und materiellen durchaus divergierenden Quellen, sondern vor allem Fragen nach: Wer hat die Quellen verfasst bzw. angefertigt, welche Vorstellungen sollten diese vermitteln und wie wurde (weibliche) Macht überhaupt inszeniert resp. nachträglich demontiert? Welches Selbstverständnis wurde in ihnen zum Ausdruck gebracht und inwiefern wurde das Geschlecht als eine Kategorie wahrgenommen? Und vor allem: Welche Konstruktionen gehen erst auf die (Kunst-)Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts zurück und sind kaum bzw. nur ansatzweise historisch nachzuvollziehen? Hierfür möchte das Seminar mit differenzierten Betrachtungsweisen sensibilisieren.

Judaistik

Wenzel, Mirjam

S Jüdische Künstler*innen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Zeit: Fr, zweiwöchentlich 14-18 Uhr

Das künstlerische Schaffen von Jüdinnen und Juden bestand jahrhundertlang in der Illustration von religiösen Schriften und der Produktion zeremonieller Gegenstände. Im Zuge der Emanzipation während des 19. Jahrhunderts wurde es Bestandteil von Kunstmarkt und -szene. Um die Wende zum 20. Jahrhundert traten schließlich auch jüdische Frauen öffentlich als Künstlerinnen in Erscheinung. Die Verfolgung während nationalsozialistischer Herrschaft unterbrach oder beendete ihren Karrieren, in den beiden deutschen Nachkriegsstaaten wurde ihr Werk zumeist verdrängt und vergessen. Das Seminar reflektiert diesen historischen Prozess und konzentriert sich dabei auf die Kunstszene in Frankfurt. Es widmet sich insbesondere dem Leben und Werk von vier jüdischen Künstlerinnen, die im Winter 2022/23 in einer großen Ausstellung am Jüdischen Museum Frankfurt präsentiert werden: Erna Pinner (1890-1987), Rosy Lilienfeld (1896-1942), Amalie Seckbach (1870-1944) und Ruth Cahn (1875-1966).

Zur Lektüre in Vorbereitung auf das Seminar und die Ausstellung empfohlen werden: Katy Deepwell, *Women Artists Between the Wars: 'A Fair Field and no Favour'*, Manchester/New York 2010; Aver Holtzman, *The Jewish Renaissance and the Plastic Arts*, in: *Jewish Studies Quarterly* 10 (2003), Nr. 4, S. 351-359; Dieter Rebentisch, Evelyn Hils-Brockhoff (Hrsg.), *Kunst und Künstler in Frankfurt am Main im 19. und 20. Jahrhundert*. Frankfurt am Main 2003 (=Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, Bd. 69).

Anmeldung per Mail bis 1.4.2022!

FACHBEREICH 10: NEUERE PHILOGIEN

Bitte beachten Sie, dass zur Teilnahme an den Kursen der fremdsprachigen Philologien grundsätzlich die entsprechende Sprachkenntnisse erforderlich sind!

Institut für England- und Amerikastudien

Dornhofer, Daniel
S Contemporary Trojan Women

Zeit: Mo, 16-18 Uhr

After ten years of bitter war, the city has fallen. The looting enemy army has razed it to the ground and massacred the inhabitants. The few survivors are now prisoners, waiting to be distributed among the victors and taken to their homeland as slaves. Drunk with victory, the army's discipline is disintegrating while the killing continues. Traumatized, apathetic, cynical or even proud, the defeated and captured women - queen, princesses and maids alike - face their uncertain future.

The immediate aftermath of the sack of Troy has provided a space for literary reflection on the fate of women in war for centuries. Taken as prizes, stripped of their rank and even their humanity, women become the victims of male violence, but also try to maintain agency in this humiliating situation to save themselves and their loved-ones. This story has never been more relevant and more globally retold and adapted than since the second half of the 20th century. We will therefore take a look at contemporary adaptations of Euripides' classic Greek tragedy *The Trojan Women* (415 BCE) across various media (two plays, a novel, a film, and a comic) and literatures (British, Irish, American, Nigerian). The seminar will also consider the modern afterlives of Helen, the woman over whose body the war was officially waged. This will include texts ranging from modern mythography (Natalie Haynes, Stephen Fry) to Anne Carson's Euripides adaptation *Norma Jeane Baker of Troy* (2020).

Erll, Astrid
S Comparing Colonial Afterlives

Zeit: Do, 10-12 Uhr

At a time when calls for decolonization have gained strong presence also in Germany, this seminar attempts to engage a comparative perspective on colonial histories and postcolonial memories. Building on the NELK unit's expertise on postcolonialism in the Anglophone world, we will ask: How can we compare different colonialisms (Portuguese, Dutch, British, French, and German, for example)? How can we understand the presence of the colonial past in our postcolonial present? Where are colonial afterlives particularly tangible (in racist discourses? in the persistence of colonial monuments and cityscapes?) and where are they scrutinized, exposed, and critiqued (in literature, the arts, and academic debates)?

Preciado, Rosana Peggy
S US Latinx Literature: Contemporary Essayists

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Contemporary US Latinx writers address issues of race, class, sexuality and gender differences from divergent yet overlapping zones of place, language and identity. This course will query in what ways and to what extent these Latinx contemporary essayists featured in *The Best American Essays (1986-2021)* confront classism, racism, gender and sexuality, and transnational identity in their work.

Institut für deutsche Literatur und ihre Didaktik

Hilmes, Carola
S Rahel Levin Varnhagen: Briefe an die Freundinnen

Zeit: Di, 14-16 Uhr

„Ich glaubte Iphigenie unter den Barbaren in Tauris aufzufinden“, schreibt Karl August Varnhagen von Ense im Frühjahr 1808 über den Beginn seiner Beziehung zur Rahel Levin, die zu den prominenten Persönlichkeiten des Berliner Gesellschaftslebens gehörte. Legendär ihr Salon in der Jänergasse. Als Autorin im engeren Sinne ist sie nicht hervorgetreten; ihre umfängliche Korrespondenz, ihre Aufzeichnungen und Tagebücher machen sie allerdings zu einer ‚Schriftstellerin ohne Werk‘ (B. Hahn). Durch die sorgfältige Neuedition ihrer Texte hat sich das mittlerweile geändert.

Thematisiert werden sollen die Berliner Jüdischen Salons, das literarische Genre des Briefes und die Publikationsbedingungen für Schriftstellerinnen um 1800. Dabei spielen Freundschaften, das Netzwerk der Briefsteller und neue Formen der Autorschaft eine Rolle. Nach dem Tod von Rahel Levin Varnhagen 1833 hat ihr Ehemann ein „Buch des Andenkens für ihre Freunde“ herausgegeben, das ein Porträt dieser außergewöhnlichen Frau zeichnet, ein Porträt, das sich aus einer Sammlung ihrer Briefe zusammensetzt. Die drei Bände, bei Duncker & Humblot in Berlin 1834 erschienen, bleiben ein Fragment, die Auswahl des Ehemanns ist tendenziös. Er selbst inszeniert sich als derjenige, der die ‚Priesterin der Humanität‘ – so Goethes Bezeichnung für (seine) Iphigenie – aus der Verbannung retten wird. Mit „Rahel. Ein Buch des Andenkens für ihre Freunde“ schreibt Varnhagen nicht nur sich selbst, sondern auch die Gattin ins kulturhistorische Gedächtnis ein. Als Herausgeber etabliert er Rahel Levin Varnhagen posthum als Autorin; hierbei handelt es sich um eine besondere Form literarischer Produktionsgemeinschaft.

Middelhoff, Frederike

W „Aber genug – behalten Sie mich nur ein bisschen lieb“. Friedrich von Hardenberg (Novalis) und Friedrich Schlegel im Gespräch mit Briefkorrespondentinnen

Zeit: 30.06.-01.07. von 09-19 Uhr

Workshop im Deutschen Romantik-Museum anlässlich der Jubiläumsausstellung ‚Ich liebe deine Liebe‘. Der Briefwechsel zwischen Friedrich von Hardenberg (Novalis) und Friedrich Schlegel.

Die Korrespondenz mit (Kunst- und Literatur-)Kolleginnen, Freundinnen, weiblichen Bekannten, Verlobten, Verehrten und Verehrerinnen war für den Austausch und die Entwicklung der Freundschaft zwischen Friedrich Schlegel und Friedrich von Hardenberg (Novalis) nichts weniger als konstitutiv. Ein kollaboratives Schreiben (z.B. von Friedrich Schlegel und Dorothea Veit) lässt sich dabei nur als eine Ausprägung der Brief-Gespräche und Brief-Verflechtungen zwischen Schlegel, Hardenberg und den Frauen beschreiben: Jeanette Danscour, Friederike von Mandelsloh, Caroline von Kühn und Sophie von Kühn beispielsweise schrieben ihre Briefe an Hardenberg zum Teil ‚vierstimmig‘; an Caroline Just schickte F. v. Hardenberg im April 1796 einen poetischen Antwortbrief im Kreuzreimschema; und F. Schlegel sendete Rahel Levin brieflich verbürgte Spottverse auf Friedrich Schiller.

Der Workshop geht den themenspezifischen und formästhetischen Besonderheiten der Briefwechsel F. Schlegels und F. v. Hardenbergs mit Adressatinnen und weiblichen Schreibenden nach. Grundlegend ist dabei nicht nur ein vergleichendes Interesse, im Rahmen dessen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Briefwechsel zwischen F. Schlegel und F. v. Hardenberg einerseits, zwischen F. Schlegels und F. v. Hardenbergs Korrespondenzen mit Kolleginnen, Freundinnen, weiblichen Bekannten usw. andererseits ausgelotet werden sollen. Der Workshop fragt vielmehr auch nach den eigenen Stimmen, individuellen Perspektiven, epistolaren Praktiken, Themenspektren und ästhetischen Strategien der Korrespondentinnen, die den Briefdialog und dessen idiosynkratische Qualitäten entscheidend mitprägten.

Der Workshop findet in zwei ganztägigen Einheiten am 30.6. und 1.7.2022 statt. Das Programm sieht einen Wechsel von konzentrierten Input- und Diskussionsformaten vor, wobei vorab gelesene Briefe und Briefwechsel die Grundlage des gemeinsamen Austauschs bilden. Die Programmeinheiten setzen an der Struktur der Jubiläumsausstellung in sechs „Fortsetzungen“ an und erweitern diese dialogische Schlegel-Hardenberg-Anlage mit ausgewählten Frauen-Briefwechseln und Fragen zu Geschlechterrollen und romantischen Briefnetzkonstellationen. Neben stilistischen, poetischen und epistolar-epistemologischen Fragestellungen soll zudem auch anhand ausgewählter Briefmanuskripte, die im Freien Deutschen Hochstift archiviert werden (z.B. zwischen Novalis und Wilhelmine von Thümmel oder Sophie von Kühn), die Materialität der Briefe und Schreibwerkzeuge zum Gegenstand der Diskussion werden.

Um vorherige Anmeldung per Mail bei der Veranstalterin, inkl. eines Motivationsschreibens, in dem das Interesse am Workshop begründet wird (Umfang: max. 500 Wörter), wird gebeten.

Kontakt und Informationen: middelhoff@em.uni-frankfurt.de

Taylor, Nathan
S Ästhetik der Leistung

Zeit: Mo, 10-12 Uhr

Die Leistungsgesellschaft ist in Verruf geraten. Galt das Leistungsprinzip einst als sozialdemokratischer Garant für gleiche Chancen auf dem Arbeitsmarkt oder im Bildungssystem, wird heute nicht selten von einer „Tyrannei der Leistung“ (Michael Sandel) gesprochen oder sozialstaatliche Gegenmittel des Leistungsprinzips wie das bedingungslose Grundeinkommen diskutiert. Doch was heißt es eigentlich, etwas zu leisten? Wie kann der Leistungsbegriff theoretisch und historisch genauer gefasst werden?

Mit Herbert Marcuse kann das Leistungsprinzip als psychosoziales Prinzip auf ganz unterschiedliche Lebensbereiche und Branchen bezogen werden: von den technischen Spezifikationen unserer elektronischen Geräte über Leistung im schulischen und universitären Bildungssystem, in Sport und bei der Arbeit, bis hin zum juristischen Leistungsbegriff kodiert im Gesetz. Leistung fungiert als grundlegender Begriff meritokratischer Gesellschaften, auch wenn die Metrik ihrer Bemessung und auch ihre Definition nicht unumstritten sind. Auffällig an dem Begriff ist auch seine latente performative Konnotation: So sind insbesondere die performing arts und der Begriff der Performance im Gegensatz etwa zu den bildenden Künsten oder zur Literatur traditionell besonders eng an Darbietungen von Leistung, Können und skills (Richard Schechner, Marvin Carlson) geknüpft. „Performance“ wird aus dieser Perspektive zum Schlüsselbegriff verschiedener Ästhetiken der Leistung, die weitaus mehr umfassen als die Künste, sondern das neoliberale Grundprinzip eines perform or else (Jon McKenzie) postfordistischer Gesellschaften auf vielfache Weise in Szene setzen. Während „Ästhetiken der Leistung“ mithin als plurale Materialisierungen und Inszenierungen dieses Prinzips gelesen werden können, ist mit „Ästhetik der Leistung“ in der Tradition der kritischen Theorie hingegen eher eine kritische Befragung des Leistungsbegriffs gemeint, die als Ästhetisierung von Leistung im Sinne deren „Unbestimmtmachens“ (Christoph Menke) zu verstehen ist. Das Seminar widmet sich dem Leistungsprinzip somit aus dieser im doppelten Sinne ästhetischen Perspektive: es geht darum, dem Leistungsprinzip anhand konkreter Gegenstände und ästhetischer Praktiken aus Kunst, Performance, Literatur, Film, Populärkultur und Werbung auf den Grund zu gehen und dabei neues Licht auf die normative, verdinglichende, ableistische oder auch befreiende Dimensionen des Leistungsprinzips sowie der Möglichkeit ihrer ästhetischen Kritik zu werfen.

Einen Einblick in die Problematik gewinnen wir über Texte und Arbeiten, die das Leistungsprinzip theoretisch oder historisch behandeln (Herbert Marcuse, Nina Verheyen, Anson Rabinbach, Jon McKenzie, Michael Sandel, Fiona Campbell); die es literarisch (Robert Walser, Heiner Müller, Samuel Beckett) oder performativ (Bruce Nauman, Christoph Schlingensiefel, Jérôme Bel, Claire Cunningham) beleuchten; und die versuchen, technische und menschliche Leistung ganz anders zu definieren (Hannah Arendt, Hans Blumenberg, Sigmund Freud, Bruno Latour, Donna Haraway, Fred Moten, Karin Harrasser)

3 OBLIGATORISCHE VERANSTALTUNGEN

3.1 INTERDISZIPLINÄRE VERANSTALTUNGEN

Interdisziplinäre Veranstaltungen für Studierende im Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau

Apitzsch, Ursula und Inowlocki, Lena

K Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis

Das Forschungskolloquium richtet sich an Studierende und Doktorand_innen, die mit qualitativen Forschungsansätzen insbesondere im Kontext der transnationalen Migrationsforschung arbeiten. Im Forschungskolloquium erhalten die Teilnehmer_innen die Gelegenheit, ihre Arbeitsvorhaben und Forschungsprojekte in einem interdisziplinären Arbeitszusammenhang vorzustellen. Einen wichtigen Teil des Kolloquiums stellen die Forschungswerkstattssitzungen dar, in denen gemeinsam empirisches Material aus laufenden Forschungsprojekten ausgewertet wird. Die Präsentation von Material kann auf Deutsch, Englisch oder Französisch erfolgen.

Gutiérrez Rodríguez, Encarnación

S Affective (Dis-)Encounters: Space, Relations, Intersections

This Master Course engages students in advanced learning and critical understanding of affect theory through the Sociology and Anthropology of Encounters. Engaging with micro-spaces of the everyday we will look at empirical work, dealing with good and bad feelings in everyday (dis-)counters. This course will be taught in English and online including synchronous teaching and asynchronous learning elements. Students will write a 4000-word essay.

Hummel, Diana und Schneider, Flurina

S Nachhaltige Entwicklung im Anthropozän

Begriff des Anthropozäns, des „Zeitalters der Menschen“ bezeichnet eine neue erdgeschichtliche Epoche, in der die Menschheit den dominanten Einfluss auf das Erdsystem gewonnen hat – die Auswirkungen menschlichen Handelns sind demnach zeitlich und räumlich ebenso gravierend wie die geophysikalischen Kräfte, die den Planeten prägen. Mit der Diagnose des Anthropozäns ist ein wesentlicher Perspektivwechsel verbunden: Gesellschaft und Natur sind so eng miteinander verwoben, dass sie nicht mehr unabhängig voneinander untersucht werden können. Daraus resultierende Bewertungen reichen von pessimistischen Diagnosen zur unwiederbringlichen Zerstörung der Lebensgrundlagen bis hin zu Forderungen nach einer „Earth System Governance“.

Im Zentrum des Seminars stehen folgende Fragen: Was bedeutet nachhaltige Entwicklung unter dem Blickwinkel des Anthropozäns? Wird darin ein neues Grundverständnis der Beziehungen zwischen Gesellschaft und Natur erkennbar? Inwieweit ähneln oder unterscheiden sich die Problembeschreibungen und Argumentationen des Anthropozändiskurses vom Diskurs um nachhaltige Entwicklung? Löst der Anthropozän-Diskurs den Diskurs um Nachhaltige Entwicklung ab? Wie werden Fragen der politischen Gestaltung adressiert? Was folgt aus der Zeitdiagnose des Anthropozäns für die Wissenschaft, ihre Rolle und Verantwortung als eine kritische Instanz? Diese und weitere Fra-

gen sollen im Seminar aus sozialwissenschaftlichen, v.a. politikwissenschaftlichen sowie interdisziplinären Blickwinkeln betrachtet werden.

Hümmler, Lilian

S „Schäm dich!“ Affekt, Geschlecht und Gesellschaft am Beispiel von Scham und Beschämung

Rotwerden, Schweißausbrüche und der Wunsch am liebsten im Boden zu versinken – Scham zeigt sich in verschiedenen körperlichen Reaktionen und begleitet die meisten Menschen ein Leben lang. Dabei gilt Scham einerseits aufgrund der Notwendigkeit eines (internalisierten) Publikums als besonders sozialer Affekt. Andererseits begleitet Isolation die Schamempfindung, gerade wegen des Normenverstoßes der Schamsubjekte. Gesellschaftstheoretisch lässt sich Scham somit als Regierungspraktik verstehen, die im Zuge zunehmender Selbstzwänge und geforderter Arbeit am Selbst an Bedeutung gewinnt. Ferner birgt Scham auch widerständisches Potenzial, etwa indem politische Bewegungen sich gegen die dominante Beschämung zur Wehr setzen und Scham in Stolz transformieren.

Doch was genau passiert intra- und intersubjektiv im Moment des Schämens? Wer wird gesellschaftlich aufgefordert sich zu schämen und wer nicht? Welches Handlungspotenzial resultiert aus empfundener Scham und wie hängt Schuld damit zusammen? Ist es überhaupt möglich sich (kollektiv) den Scham-Appellen zu entziehen? Und wie gestalten sich diese Fragen im Anbetracht einer zutiefst vergeschlechtlichten und rassifizierten Klassengesellschaft?

Diese mitunter widersprüchlichen Aspekte und Fragen zeigen, wie aufschlussreich die Betrachtung von Scham für die Analyse gesellschaftlicher Macht- und Herrschaftsverhältnisse ist. Darüber hinaus entzieht sich die Betrachtung von Scham klaren disziplinären Grenzen, weshalb das Blockseminar, ausgehend von der Geschlechtersoziologie, inter- und transdisziplinär angelegt ist. Eine Bereitschaft zur intensiven Lektüre und Diskussion von deutsch- und englischsprachigen Texten wird vorausgesetzt.

Jussen, Bernhard

S Anna und ihre Männer

Für weitere Informationen siehe QIS/LSF.

Schreiber, Julia

S Soziologische und sozialpsychologische Perspektiven auf den Körper

Das Seminar beschäftigt sich mit dem Körper als Gegenstand soziologischer und sozialpsychologischer Theorie und Forschung. Es wird zunächst beleuchtet, wie Gesellschaft einerseits auf den Körper wirkt und wie dieser diskursiv hervorgebracht wird, und wie soziale Wirklichkeit andererseits über den Körper dargestellt und hergestellt wird. Dabei liegt ein Fokus auch auf der Bedeutung des Körpers für die Subjektwerdung und Identitätsentwicklung, insbesondere auf den psychosozialen Anforderungen, die vom Körper selbst ausgehen. Vor dem Hintergrund der psychischen, sozialen und kulturellen Bedeutungen des Körpers in unterschiedlichen Lebensphasen und -bereichen werden Körperdiskurse und -praktiken schließlich auch im Lichte gesellschaftlicher Wandlungen in den Blick genommen.

Scholz, Susanne

S Shakespeare's Shrews: Much Ado About Nothing and The Taming of the Shrew

Shakespeare's shrews are an embarrassment for both scholars and theatre directors. After all, female verbal agency is no longer seen as transgressive in our cultures, or is it? How to speak about representations of women that are at the same time outdated and somehow still with us? The seminar will take a look at the two plays but also at contemporary actualizations and will address more generally the question how to deal with the ideological embarrassments of early modern texts.

3.2 CORNELIA GOETHE COLLOQUIEN

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester die Cornelia Goethe Colloquien mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Zu dieser öffentlichen interdisziplinären Colloquiumsreihe sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Der Titel der Reihe lautet in diesem Semester:

bad feelings. Zur Ambivalenz von Geschlecht und Gefühl

Zeit: Mi, 18-20 Uhr im PEG 1.191

Konzeption & Planung: Robert Gugutzer, Bettina Kleiner, Melanie Köhlmoos

Koordination: Amanda Glanert, Mandy Gratz, Marianne Schmidbaur

Menschen erleben Gefühle je für sich, dennoch sind Gefühle keine Privatangelegenheit. Gefühle werden von kulturellen Diskursen mitgestaltet oder allererst hervorgebracht, sie sind gesellschaftlichen Regeln unterworfen und werden situativ ausgehandelt, kaschiert oder inszeniert. Gefühle sind spürbares Produkt und körperlicher Ausdruck sozialer Macht- und Geschlechterverhältnisse sowie mit spezifischen normativen Erwartungen und moralischen Zuschreibungen verknüpft. Letzteres zeigt sich unter anderem daran, dass Gefühle immer auch mit Wertungen verbunden sind: Manche Gefühle gelten als ‚gut‘, etwa Liebe, Freude, Vertrauen, Mitgefühl oder Mut, andere hingegen als ‚schlecht‘, beispielsweise Ärger, Hass, Wut, Neid oder Zorn. Es ist offenkundig, dass solche wertenden und moralischen Kategorisierungen je nach Epoche, Kultur, Gesellschaft, Klasse oder Milieu unterschiedlich ausfallen (können).

Im Mittelpunkt der Cornelia Goethe Colloquien stehen die so genannten ‚schlechten‘ Gefühle – mit einem Ausdruck aus dem Kontext der Affect Studies: *bad feelings*. Unter *bad feelings* sind hier zum einen solche Gefühle gemeint, die zu einer bestimmten Zeit oder in einer bestimmten Kultur negativ konnotiert sind. Zum anderen sollen damit Gefühle bezeichnet sein, die zu einer bestimmten Zeit oder in einer bestimmten Kultur zwar positiv konnotiert sind, zu ‚schlechten‘ Gefühlen aber deshalb werden, weil sie auf ein ‚falsches‘ Objekt gerichtet sind oder in einem ‚falschen‘ Kontext erlebt oder gezeigt werden. In so genannten westlich-modernen Gegenwartsgesellschaften gilt dies etwa für als deviant bezeichnete Formen sexuellen Begehrens (Pädophilie, Nekrophilie, Sodomie) oder für das Mitgefühl und die Nähe, die Gewaltopfer für ihre Täter empfinden. Für beide Varianten von *bad feelings* gilt, dass die Zuschreibung *bad* perspektivenabhängig ist: Es kann die von dem Gefühl affizierte Person selbst sein, die ihr Gefühl als ‚schlecht‘ bewertet (im Sinne eines *feeling bad*), es können aber auch oder gar ausschließlich Beobachter*innen sein, die diese Bewertung vornehmen.

Die Colloquien setzen sich mit *bad feelings* unter der grundsätzlichen Fragestellung auseinander, in welchem Zusammenhang sie mit Geschlecht stehen. Aus sozial- und geschlechtertheoretischer Perspektive lassen sich hierbei verschiedene Konstellationen von Gefühlen und Geschlechter, Macht und Subjekt nachzeichnen: So können

- : Gefühle als geschlechtlich codiert gedacht werden, wie umgekehrt
- : Geschlechternormen und Genderdiskurse Gefühle hervorbringen können („Queer Shame“).
- : Gefühle können Produkt von sozialen Anpassungsverhältnissen sein und für Macht empfänglich machen („Amor Fati“),
- : Gefühle können soziale Ungleichheiten stabilisieren,
- : Gefühle können zur Desidentifikation mit Normen führen, wie
- : Gefühle auch vergeschlechtlichte körperliche und soziale Orte (trans)formieren können.

Die Vorträge der Colloquien decken eine möglichst große Bandbreite an disziplinären Zugängen und thematischen Schwerpunkten ab. In den Vorträgen kann dabei zum einen Geschlecht als erkenntnistheoretische Basiskategorie gewählt werden, um daran ansetzend spezifische bad feelings in den Blick zu nehmen. Zum anderen können umgekehrt spezifische bad feelings als Ausgangspunkt gewählt werden, um sodann Geschlecht als Untersuchungsgegenstand zu thematisieren. Die Vorträge können somit einen eher geschlechtertheoretischen oder einen gefühlstheoretischen Fokus einnehmen. Darüber hinaus liegt das konzeptionell Verbindende der Vorträge darin, dass sie darlegen, in welcher theoretischen, historischen, politischen etc. Hinsicht die von ihnen behandelten Gefühle bad feelings sind, und dass sie begrifflich klären, was in ihrem Fall bad feelings sind, schließlich handelt es sich bei Affekten, Gefühlen, Empfindungen, Emotionen etc. um unterschiedliche wissenschaftliche Konzepte.

TERMINE IM SOMMERSEMESTER 2022:

04.05.2022

Bad Boys. Affektive Männlichkeit und Hooliganismus
Stefan Wellgraf

11.05.2022

Kränkung. Zur Dynamik von Unrechts- und Aggressionsgefühlen in Geschlechterverhältnissen
Hilge Landweer

18.05.2022

Paraphilien. Versuch einer Orientierung aus sexualethischer Sicht
Gerhard Schreiber

01.06.2022

Bad Feelings in Contemporary American Fiction
Christine Vogt-William

08.06.2022

Wann und warum und für wen ist Neugier ein schlechtes Gefühl?
Ute Frevert

29.06.2022

Feeling apocalyptic. Über ein letztes Gefühl in Angesicht von Klimakatastrophe und Pandemie
Christine Hentschel

06.07.2022

Zum ambivalenten Gefühl der Scham. Ungleichheitstheoretische Zugänge
Veronika Magyar-Haas

Die Cornelia Goethe Colloquien finden im Sommersemester 2022 wieder in Präsenz statt. Aufgrund der derzeit unabsehbaren Entwicklungen von COVID-19 behält sich das Cornelia Goethe Centrum aber vor, Veranstaltungen kurzfristig zu verlegen oder abzusagen. Aktuelle Informationen zu den Panels und Vorträgen finden Sie unter:
www.cgc.uni-frankfurt.de/cornelia-goethe-colloquien/

4 FÖRDERUNG VON EARLY CAREER RESEARCHERS

4.1 CORNELIA GOETHE PREIS

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird alle zwei Jahre eine herausragende Dissertations- oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Im Jahr 2020 ging der Preis an Katharina Hoppe für ihre Dissertation „Die Kraft der Revision. Epistemologie, Politik und Ethik im Werk Donna Haraways“.

Das Bewerbungsverfahren um den diesjährigen Cornelia Goethe Preis ist abgeschlossen und die Auswahlkommission hat die Arbeit aufgenommen. Der Preis wird im Rahmen des Cornelia Goethe Salons am 7. Dezember 2021 verliehen werden.

Für weitere Informationen und zum Bewerbungsverfahren sowie zum Cornelia Goethe Salon siehe: www.cgc.uni-frankfurt.de/foerderkreis/cornelia-goethe-preis

4.2 BINATIONALES DEUTSCH-FRANZÖSISCHES DOKTORAND*INNEN – KOLLEG STRASSBURG / FRANKFURT A. M.: „SOZIALISATION, FAMILIE UND GENDER IM KONTEXT DER MIGRATION“

In Kooperation mit dem Forschungsprojekt „Biographische Policy Evaluation zum Sprachenlernen durch Migrant*innen in Frankreich und Deutschland“

Welche Erfahrungen machen Migrant*innen und ihre Nachkommen beim Erlernen der Sprache des Aufnahmelandes? Wie wirken sich politische Regulierungen darauf aus? Was gehört zu den Bedingungen von Mehrsprachigkeit? Zur rekonstruktiven Erforschung dieser Fragestellungen sollen autobiographisch-narrative Interviews mit Familienmitgliedern mehrerer Generationen geführt und in mehrtägigen interdisziplinären Workshops analysiert werden. An diesem Projekt, das im Rahmen des DFH-Programm zur Bildung thematischer Netzwerke für Nachwuchswissenschaftler*innen 2014-2016 gefördert wird (eine Verlängerung ist beantragt), beteiligen sich Doktorand*innen, Post-Docs und ihre Betreuer*innen der Universitäten Strasbourg und Frankfurt am Main. Ihre Zusammenarbeit beruht auf einem bereits langjährigen binationalen PhD-Kolloquium mit Schwerpunkt im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung.

Der rekonstruktive Ansatz einer Biographical Policy Evaluation ist in den letzten Jahren von Ursula Apitzsch, Catherine Delcroix, Lena Inowlocki und Maria Kontos entwickelt worden, um Politiken und deren Umsetzung in der Praxis aus der Erfahrungsperspektive der Beteiligten nachzuvollziehen und zu analysieren. Im Unterschied zu einem Top-Down-Ansatz, mit dem zumeist verschiedene Politikbereiche (Gesundheitspolitik, Bildungspolitik, Sozialpolitik u.a.) jeweils getrennt untersucht werden, richtet sich unsere Fragestellung darauf, wie sich die unterschiedlichen Regulierungen und ihre Umsetzung in der Praxis im Leben von Menschen überschneiden und ihren Lebensverlauf beeinflussen sowie auf die Strategien, die im Verhältnis zu diesen Bedingungen als Formen der Anpassung, des Widerstandes und der Einflussnahme entwickelt werden. Sprachpolitiken beziehen sich auf zentrale – unter anderem genderspezifische – Aspekte und Bedingungen im Kontext der Migration. Sie betreffen beispielsweise transnationale Lebensweisen von Familien und Mehrsprachigkeit; Visa- und Einreisebestimmungen zum Familiennachzug; Sprachunterricht und -prüfungen im Einwanderungsland; berufliche Qualifizierung und Arbeitsmöglichkeiten; Spracherwerb im Kleinkindalter; Schuler-

fahrungen und Bildungschancen; soziale Teilhabe; adäquaten Zugang zum Gesundheitssystem und zu psychosozialer Versorgung. Neben den Professorinnen Ursula Apitzsch (Goethe-Universität) und Lena Inowlocki (University of Applied Sciences Frankfurt/Main) sind auf an dem Projekt auf französischer Seite Prof. Cathérine Delcroix, Prof. Daniel Bertaux, Prof. Patrick Watier und Dr. Stéphane De Tapia (Universität Straßburg) beteiligt.

Gefördert von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH), der Böckler-Stiftung, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) sowie den International Offices der Universitäten Straßburg und Frankfurt am Main

4.3 GRADE CENTER GENDER

Gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations are highly contested and subject to far-reaching processes of change all over the world. However, these processes are marked by ambivalences and contradictions. On the one hand, the erosion of traditional gender orders and interrelated gender differences on which they are based has become a broadly acknowledged fact. On the other hand, backlash movements rejecting these developments by advocating the retraditionalisation of gender orders have emerged. In addition, globalisation and transnationalisation have crucial effects on gender orders and gender regimes at multiple levels; they have led to the appearance of a variety of forces and structures which shape gender relations in the 21st century.

The GRADE Centre Gender aims to combine theoretical and empirical inquiry into a wide range of gender issues in the light of these current challenges. Its activities and workshops facilitate the examination of gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations and allow in-depth insights into diversified patterns of gendered social and cultural change.

Research includes historical and local topics as well as international comparative, transnational and decolonizing perspectives; it covers core research areas in Gender Studies today, like: Feminist Theory, Queer Theory, Sexuality Studies, Men's and Masculinity Studies, Intersectionality/Diversity Studies, Gender Justice and Equality, Transnational Migration and Social Movements, Care, Critical Media Studies, and Transdisciplinary Methodologies and Feminist Critiques of Science. The programme foregrounds the investigation of gender in its intersection with other significant social categories such as race, nationalism, ethnicity, class, age and sexuality.

Presently, the following disciplines are represented within GRADE Gender: Education, Film Studies, Human Geography, Jewish Studies, Korean Studies, Law, Media Studies, Political Science, Sociology, Theatre Studies, and Visual Culture. GRADE Gender is open to further collaboration.

Das GRADE Center Gender ist ein an der (Post)Graduiertenakademie GRADE der Goethe-Universität angesiedeltes, interdisziplinäres Zentrum, das Wissenschaftler*innen, die mit ihrem Qualifizierungsprojekt eine geschlechterwissenschaftliche Fragestellung verfolgen, fördert und unterstützt. Das Programm wird durch das Cornelia Goethe Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse geplant und koordiniert.

Programmatisch zielt das international und interdisziplinär orientierte GRADE Center Gender auf theoretische und empirische Dimensionen von Geschlechterdifferenzen,

Geschlechterordnungen, Geschlechterregimen und Geschlechterbeziehungen sowie auf queere Überschreitungen und die kritische Hinterfragung zweigeschlechtlicher Ordnungen. Es geht um Geschlecht als gesellschaftliche Strukturkategorie, um symbolische Konstruktionen und Codierungen von Männlichkeiten und Weiblichkeiten sowie um die sozialen Regelungen und Organisationsprinzipien, in die sie eingebunden sind.

Adressat*innen des Angebots von GRADE Gender sind fortgeschrittene Masterstudierende, Doktorand*innen und Post-Docs aus den Human- und Sozialwissenschaften, insbesondere aus den am Center beteiligten Fachbereichen.

WORKSHOPS

27.04.2022, 9:30-12h

Publikationsstrategien in den Sozialwissenschaften und den Gender Studies. Aktuelle Informationen zu kumulativen Promotionen & Habilitationen am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

Prof. Helma Lutz und Prof. Lars Meier

ExNo-Gebäude, Raum NO 01

Language: German and English

05.05.2022 09:30-13h

Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft

Dr. Meltem Kulaçatan

Language: German

20.06.2022, 14-18h

Methodenworkshop zur Situationsanalyse

Tamara Schwertel und Dr. Miranda Leontowitsch

eine Kooperation zwischen GRADE Center Aging und GRADE Center Gender

07.07.2022, 09:30-13:00h

Ethische Fragen im Forschungsprozess aus vulnerabilitätstheoretischer Perspektive

Prof. Veronika Magyar-Haas

ExNo-Gebäude, Raum NO 01

Language: German

VERNETZUNGSTREFFEN | NETWORKING EVENTS

Mit den Vernetzungstreffen möchten wir Wissenschaftler*innen mit Qualifikationsprojekten in der Geschlechterforschung zusammen bringen, um Ihnen die Chance zu bieten, sich auszutauschen, Formen gegenseitiger Unterstützung zu entwickeln und sich an der Programmgestaltung von GRADE Center GENDER zu beteiligen.

11.05.2022, 12-13h

01.06.2022, 12-13h

13.07.2022, 12-13h

Mehr Informationen und Anmeldung unter: <https://www.cgc.uni-frankfurt.de/nachwuchsfoerderung/grade-center-gender/aktuelle-veranstaltungen/>

5 AUSTAUSCHPROGRAMM ERASMUS INTERGENDER

INTERGENDER – ERASMUS-AUSTAUSCHPROGRAMM FÜR GENDER STUDIES

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies, mit den Universitäten Salzburg und Bern sowie der Central European University und der University of Jyväskylä. Das Programm richtet sich an Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiter*innen der Goethe-Universität. Studierende können sich den Besuch von Lehrveranstaltungen an den genannten Universitäten für ihr Studium anrechnen lassen. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch von Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Gender Studies im Umfang von mindestens 12 ECTS bzw. 8 Semesterwochenstunden.

Gefördert werden können darüber hinaus auch Gastdozenturen für Lehrende und Weiterbildung bzw. Austausch von Mitarbeiter*innen.

Anmeldungen für InterGender nimmt das ERASMUS-Team des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften entgegen. Dort sind auch Beratungsgespräche über Bewerbungskriterien, benötigte Unterlagen, Anmeldeverfahren, Unterkunft usw. möglich.

Ansprechpartnerin des Fachbereichs 03 ist Dr. Anke Reinhold:

E-Mail: erasmusfb03@soz.uni-frankfurt.de.

Bewerbungsschluss:

1. Februar des laufenden Jahres bezogen auf Studienaufenthalte im darauffolgenden akademischen Jahr (Winter- UND Sommersemester). Fällt der 1. Februar auf einen Samstag oder Sonntag, ist der darauf folgende erste Montag im Februar Stichtag.

KOOPERIERENDE UNIVERSITÄTEN

Universität Salzburg

gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Gendup gehört zum Rektorat der Universität Salzburg. Das Zentrum plant, organisiert und koordiniert Gender Studies Lehre – ein interdisziplinäres Wahlfachstudium, das von Studierenden aller Fakultäten studiert werden kann. Außerdem werden zur Unterstützung von Studentinnen und jungen Wissenschaftlerinnen Förderprogramme angeboten, Stipendien ausgeschrieben und ein Forum zum Austausch über Abschlussarbeiten und Dissertationen durchgeführt. Mit dem Fokus auf Wissensaustausch und den Ausbau des internationalen Austauschprogramms für Gender Studies Studierende und Lehrende engagiert sich gendup für internationale Forschungsk Kooperationen.

Ansprechpartnerin:

Cornelia Brunbauer

gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Kaigasse 17

5020 Salzburg

Tel.: +43(0)662/8044-2521

E-Mail: cornelia.brunbauer@sbg.ac.at

Website: www.uni-salzburg.de/gendup

**Universität Bern
Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung**

Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG ist ein interfakultäres Kompetenzzentrum für Gender Studies an der Universität Bern. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zentrums sind in den Bereichen Geschlecht und Globalisierung, nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Gouvernanz, Migration sowie transnationaler Feminismus angesiedelt. Das IZFG koordiniert und entwickelt u.a. in diesem Rahmen Lehrangebote in Gender Studies an der Universität Bern in Absprache mit den Fakultäten. Zudem bietet es in Zusammenarbeit mit der phil.-hist. Fakultät einen Master Minor (30 ECTS) in Gender Studies an.

Ansprechpartnerin:

Tanja Rietmann
Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern
Hallerstrasse 12
3012 Bern
Tel.: +41(0)31/631-5268
E-Mail: tanja.rietmann@izfg.unibe.ch
Website: www.izfg.unibe.ch

**Central European University Budapest/Wien
Department of Gender Studies**

Das Institut richtet sich an verschiedene Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften und ist als eigenständige Fakultät Träger eigener Studienprogramme. Angeboten werden vier Masterprogramme (Master of Arts in Gender Studies; Master of Arts in critical Gender Studies; Joint European Master's Degree in Women's and Gender Studies; European Master's Degree in Women's and Gender History), ein Promotionsprogramm (Doctor of Philosophy in Comparative Gender Studies), aber auch u.a. Workshops für Lehrende und internationale Sommeruniversitäten. Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen: Theories of Gender; Gendering Theory; Science and Gender; Activism; Social Movements and Policy; Gender Dimensions of Post-State Socialism; Gendered Borders; Nationalism, and Transnational Flows; Political Violence; War and Gender; Raced and Sexed Identities; Cultural Studies; Feminist Knowledge Production.

Ansprechpartnerin:

Anna Szathmári
Department of Gender Studies
Central European University
Nador u. 9
1051 Budapest
Tel.: +36(0)1/327-3000
E-Mail: szathmaria@ceu.edu
Website: www.gender.ceu.hu

University of Jyväskylä
Faculty of Humanities and Social Sciences / Jyväskylän yliopisto – Gender Studies

Ansprechpartnerin:

Kirsi Torkkola

Faculty of Humanities and Social Sciences / Jyväskylän yliopisto

University of Jyväskylä

PO Box 35

40014 Jyväskylä

Tel.: + 35(0)8/40 805 3110

E-Mail: kirsi.torkkola@jyu.fi

Website: www.jyu.fi/hytk/fi/laitokset/yfi/en/disciplines/gender-studies

6 KOOPERATIONEN

Das CGC ist aktives Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Netzwerken zu Gender Studies. In Forschung und Lehre kooperiert es mit verschiedenen europäischen Universitäten.

INTERNATIONAL

Hochschulpartnerschaften verbinden das Cornelia Goethe Centrum mit der Università di Milano-Bicocca, der Université de Strasbourg, der Emory University of Atlanta, der Linköpings Universität, der University of Toronto und der University of York. Das CGC ist aktives Mitglied der European Association for Gender Research, Education and Documentation (ATGENDER). Im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS Austauschprogramm für Gender Studies, kooperiert das Centrum mit den Universitäten Salzburg, Bern und Budapest (s. Abschnitt 6 Austauschprogramm).

NATIONAL

Das CGC engagiert sich auf nationaler Ebene in verschiedenen wissenschaftlichen Netzwerken, unter anderem in der Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies (FG Gender) e.V., der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG) und der Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung (KonZen). Langjährige Kooperationen verbinden das Centrum bei der Durchführung von Veranstaltungen mit dem Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen (gFFZ), der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ), dem Hugo Sinzheimer Institut, der Katholischen Erwachsenenbildung sowie der Evangelischen Akademie Arnoldshain.

KOMMUNAL

Ein Anliegen des Cornelia Goethe Centrums ist der Dialog mit der Stadt- und Bürgergesellschaft. Dadurch ergeben sich immer wieder Kooperationen mit dem Frauenreferat, dem Gleichberechtigungsbüro und dem Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main. Darüber hinaus arbeitet das CGC mit zivilgesellschaftlichen Initiativen wie der Evangelischen Akademie Frankfurt, dem Frankfurter Domkreis Kirche und Wissenschaft, dem Haus am Dom Frankfurt am Main und der Kinothek Asta Nielsen e. V. zusammen.

UNIVERSITÄR

Zu den regelmäßigen KooperationspartnerInnen des CGC innerhalb der Universität gehören das Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität, der Frauenrat des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, das Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies (FRCPS) und die Feministische Philosoph*innengruppe Frankfurt.

7 FORSCHUNG

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus.

Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Eine vollständige Liste der Projekte finden Sie unter <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/forschung/forschungsprojekte/>

Zurzeit wird unter anderem zu folgenden Themen gearbeitet:

Strengthening the Korean Studies Education Capacity through the Glocalization of Frankfurt Korean Studies

Projektleitung: Prof. Yonson Ahn

Projektmitarbeiter*innen: Dr. Sabine Burghart; Dr. Hyuk-Sook Kim

Laufzeit: 2018 – 2021

Empowering Korean Studies through innovative education, research and regional cooperations in Germany

Dr. Yonson Ahn

Laufzeit: 2021 - 2026

Transnational Mobility and Belonging: Korean Migrants in South Africa

Projektleitung: Prof. Yonson Ahn

Laufzeit: seit 2013

Deutsch-französische Publikationen, die aus den Analyseergebnissen der Forschung zur biographischen Evaluierung an Migranten gerichtete public policies in Straßburg und Frankfurt entstehen

Projektleitung: Prof. Ursula Apitzsch

Laufzeit: 2019 – 2020

Economies of Hope and the Commodification of Life Itself: Bio-Objects as Techno-scientific Matters of Care

Projektleitung: Dr. Josef Barla

Ensuring public health through mobilizing death. Expectations as future-making practices in the bioeconomy of transgenic mosquitoes

Projektleitung: Dr. Josef Barla

Laufzeit: 2021 - 2023

KlimaRhön - Auswirkungen des Klimawandels auf aquatische Ökosysteme und Wasserversorgung im Biosphärenreservat Rhön: Partizipative Risikobewertung und Entwicklung von Anpassungsmaßnahmen

Projektleitung: Prof. Birgit Blättel-Mink, Prof. Petra Döll

Projektmitarbeiter*innen: Max Czymai

Laufzeit: 2019 - 2022

Nachhaltige Intelligenz – intelligente Nachhaltigkeit

Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink und Prof. Dr. Indra Spiecker

Mitarbeiter*innen: Franziska Ohde,

Laufzeit: 2021- 2022

Soziologie der Sportsucht. Eine Mehrebenenanalyse.

Projektleitung: Prof. Robert Gugutzer, Karl-Heinrich Bette

Laufzeit: seit 2020

Beyond Decent Work: The Cultural Political Economy of Labour Struggles in Indonesia

Projektleitung: Dr. Felix Hauf

Laufzeit: seit 2015

HERA JRP Public Spaces project VICTOR-E (Visual Culture of Trauma, Obliteration, and Reconstruction in Post-War Europe)

Projektleitung: Prof. Vinzenz Hediger

Kooperationspartner*innen: Francesco Pitassio, University of Udine, Sylvie Lindeperg, Paris-1, and Lucie Cesalkova, Charles University Prague, and in partnership with DFF, Archivio Nazionale del Cinema d'Impresa Ivrea, Nardony Film Archiv Prague and ACE Bruxelles

Laufzeit: 2019 - 2022

CEDITRAA - Cultural Entrepreneurship and Digital Transformation Africa and Asia, Teilprojekt: Transformation kultureller Räume durch Neuheitsproduktion

Projektleitung: Prof. Dr. Vinzenz Hediger

Laufzeit: 2021 - 2024

DiCi-Hub (Digital Cinema-Hub) A Research Hub for Digital Film Studie

Projektleitung: Prof. Dr. Vinzenz Hediger

Laufzeit: 2021 - 2026

Anna Seghers-Handbuch: Leben, Werk, Wirkung

Projektleitung: Prof. Carola Hilmes; Prof. Ilse Nagelschmidt

Laufzeit: 2018 - 2020

Deutsch-indischer Kulturtransfer: auf der Suche nach einer dritten Position

Projektleitung: Prof. Carola Hilmes

Kooperation mit den Universitäten in New Delhi (JNU: Prof. Madhu Sahni; DU: Prof. Mazumdar)

Alltag der Frauen im Getto von Lodz

Projektleitung: Prof. Carola Hilmes

„Die Schwarze Botin“ (1976-1986/87): eine Bestandsaufnahme der Essays der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen

Projektleitung: Prof. Carola Hilmes

Schriftstellerinnen im Exil: Grete Weil; Emma Kann; Elisabeth Meyer (Reiseschriftstellerin)

Projektleitung: Prof. Carola Hilmes

NormA – Normative Konflikte im Bereich Biodiversität

Projektleitung: PD Diana Hummel

Projektmitarbeiter*innen: Thomas Fickel; Dr. Alexandra Lux

Laufzeit: 2016 – 2021

Mathematikerinnen und Medizinerinnen von 1880-1914. Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Wechselwirkungen zwischen den deutschen Ländern, Frankreich und den Vereinigten Staaten um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert.

Projektleitung: Dr. Eva Kaufholz -Soldat

Laufzeit: 2020 - 2022

Das vermessene Leben. Produktive und kontraproduktive Folgen der Quantifizierung in der digital optimierenden Gesellschaft

Projektleitung: Prof. Vera King; Prof. Benigna Gerisch; Prof. Hartmut Rosa

Laufzeit: 2018 – 2023

Geschlecht im Kontext der ‚Optimierung von Elternschaft‘ durch Reproduktionsmedizin

Projektleitung: Prof. Vera King, Dr. des. Julia Schreiber

Förderung: Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität & Dekanat des FB 03, Förderlinie ‚kleine Genderprojekte‘ zur Nachwuchsförderung

Laufzeit: Oktober 2020 – Dezember 2021

Die soziale und psychische Bedeutung der Beziehung zu professionellen Betreuer/innen für Integrationswege und adoleszente Entwicklungen von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in vollstationären Jugendhilfeeinrichtungen (AUF-2)

Projektleitung: Prof. Vera King

Projektmitarbeiter*innen: Mahsa Huston

Laufzeit: Oktober 2020 - September 2021

Reproduktives Timing. Lebenspraktische Orientierungen im Kontext von Reproduktionsmedizin

Projektleitung: Prof. Dr. Vera King

Laufzeit: 2021 - 2025

Vom heimlichen Lehrplan zur Affirmation von Verschiedenheit!? Geschlechterbildung an hessischen Schulen mit Courage

Projektleitung: Prof.'in Dr. Bettina Kleiner

Projektmitarbeiter*innen: Clara Kretzschmar

Laufzeit: seit 2020

Religiöse Selbstentwürfe junger Musliminnen in pädagogischen Handlungsfeldern

Projektleitung: Meltem Kulacatan

Laufzeit: seit 2017

ArtSciEd – Plattform für die Entwicklung, Präsentation und Vermittlung von Lehr-Forschungsprojekte an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften

Projektleitung: Prof. Verena Kuni und Prof. Paul W. Dierkes

Laufzeit: seit 2013

From Flying Flatirons to Talking Tupperware and beyond: Artistic Hacks and (Re)Inventions of Everyday Technologies / Zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Alltags-technologien

Projektleitung: Prof. Verena Kuni

DACHprojekt: Imaginationen und Produktionen von Natur- Kultur-Technik-Verhältnissen / TechnoNatureCultures

Projektleitung: Prof. Verena Kuni

Goethe Steam Pulse (Förderprogramm: "Smart qualifiziert: MINTplus - plusMint")

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

Laufzeit: 2021 - 2021

Cryosocieties: Suspended Life – Exploring Cryopreservation Practices in Contemporary Societies

Projektleitung: Prof. Thomas Lemke

Projektmitarbeiter*innen: Dr. Sara Lafuente Funes; Veit Braun, Ruzana Liburkina

Laufzeit: 2019 – 2024

Projektförderung Utopien-Werkstatt - Generationen gestalten Zukunft

Projektleitung: Dr. Miranda Leontowitsch, mit Friedrich Wolf (M.A.) und Prof. Dr. Frank Oswald

Laufzeit: seit 2020

Gute Sorgearbeit? Transnationale Home Care Arrangements

Projektleitung: Prof. Helma Lutz

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Ewa Palenga-Möllnbeck; Aranka Vanessa Benazha

Laufzeit: 2017 – 2020

Romantik & Migration. Eine Wissensgeschichte

Projektleitung: Prof. Frederike Middelhoff

Natürliche Autarkie. Zur romantischen Diskussion über die Heilkräfte der Natur (vis naturae medicatrix)

Projektleitung: Prof. Frederike Middelhoff

Mobility beyond the Human

Projektleitung: Prof. Frederike Middelhoff

ZwischenSprachenSchreiben. Translinguale Lyrik nach 2000

Projektleitung: Prof. Frederike Middelhoff

Mit Menschenrechten über den herrschenden Diskurs hinaus

Projektleitung: Prof. Dr. Uta Ruppert
Laufzeit: 2021 - 2022

Daten und Fakten zur Repräsentanz von Frauen in der Rechtswissenschaft

Projektleitung: Prof. Ute Sacksofsky
Projektmitarbeiter*innen: Carolin Stix
Laufzeit: seit 2017

Fachtagung „Wissenschaft im Fokus. 25 Jahre Forschungsschwerpunkte Geschlechterforschung in Hessen

Projektleitung: Dr. Marianne Schmidbaur
Laufzeit: 2021 - 2022

Strukturwandel des Privaten

Projektleitung: Prof. Sandra Seubert
Laufzeit: 2018 – 2021

Religiöse Positionierung im Kontext endzeitlicher Heilserwartung

Projektleitung: Prof. Rebekka Voß
Projektmitarbeiter*innen: PD Elke Morlok
Laufzeit: 2017 – 2020

Diskurs über Mädchenhandel in modernen jüdischen Gesellschaften: Migration und Devianz aus der Perspektive von Geschlecht, Religion und sozialer Klasse

Prof. Dr. Rebekka Voß
Mitarbeiter*in: Dr. Marion Keller
Laufzeit: 2019 - 2022

Transkulturelle jiddische Übersetzungen zwischen Juden und Christen im Kontext der pietistischen Judenmission im Deutschland des 18. Jahrhunderts

Projektleitung: Prof. Dr. Rebekka Voß
Laufzeit: 2019 - 2024

GRADUIERTENKOLLEGS

DFG-Graduiertenkolleg “Konfigurationen des Films”

Projektleitung: Prof. Vinzenz Hediger
Laufzeit: 2017 - 2026

Promotionskolleg: Psychosoziale Folgen von Migration und Flucht – generationale Dynamiken und adoleszente Verläufe

Projektleitung: Prof. Vera King; Prof. Patrick Meurs, Prof. Heinz Weiß
Projektpartner*innen: Prof. Hans-Christoph Koller
Laufzeit: seit 2018

8 PUBLIKATIONEN

8.1 CGC ONLINE PAPERS

Mit der Publikationsreihe CGC online papers öffnet das Cornelia Goethe Centrum einen Publikationsraum für Dokumentationen, Reprints, Diskussions- und Arbeitspapiere, Seminarergebnisse sowie feministische Abschlussarbeiten. Die Entwicklung des Formats und das Layout der online papers wurden durch eine Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst ermöglicht.

Beiträge für eine vom HMWK geförderte Konferenz bilden die Grundlage für den ersten Band dieser online Reihe, die im CGC Jubiläumsjahr an den Start geht. Ab 2017 erscheinen die CGC online papers in loser Folge.

Bd. 3: Marianne Schmidbaur; Ulla Wischermann (Hg.)

Feministische Erinnerungskulturen. 100 Jahre Frauenwahlrecht – 50 Jahre autonome Frauenbewegung
Frankfurt am Main (2019)

Bd. 2: Marion Keller; Ulla Wischermann (Hg.)

Sozialwissenschaftlerinnen an der Universität Frankfurt am Main. Dokumentation eines Lehrforschungsseminars
Frankfurt am Main (2017)

Bd. 1: Marion Keller; Marianne Schmidbaur; Ulla Wischermann (Hg.)

Ausschließende Einschließung? Zur Geschichte von Frauen und Wissenschaft. Personen, Institutionen, Perspektiven
Frankfurt am Main (2017)

Zugänglich auf der Homepage des CGC unter www.cgc.uni-frankfurt.de/forschung/cgc-online-papers

8.2 BUCHREIHE IM ULRIKE HELMER VERLAG

Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „Frankfurter Feministische Texte. Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag.

Bd. 15: Schmidbaur, Marianne; Lutz, Helma; Wischermann, Ulla (Hg.)

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band III: Grundlagentexte ab 1986
Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2013)

Im Mittelpunkt des dritten Bandes der „Klassikerinnen feministischer Theorie“ stehen Texte und Positionen wegbereitender Theoretikerinnen seit Mitte der 1980er Jahre. Mit Texten von und über Judith Butler, Rosi Braidotti, Raewyn W. Connell, Nancy Fraser, Ute Gerhard, Donna Haraway, Patricia Hill Collins, Arlie Hochschild, Carole Pateman, Joan Scott, Eve Kosofsky Sedgwick und Gayatri C. Spivak. Die Schwerpunkte liegen beispielsweise auf Poststrukturalismus, Queer Theory, Postcolonial Studies, Race-Class-Gender u.v.m.

Bd. 14: Blättel-Mink, Birgit; Franzke, Astrid; Wolde, Anja (Hg.)

Gleichstellung im Reformprozess der Hochschulen: Neue Karrierewege für Frauen?
Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2011)

Profilbildung, Hochschulautonomie, Exzellenzentwicklung und Internationalisierung sind die zentralen Stichworte der derzeitigen Veränderungsprozesse an den Hochschulen. Im Zuge der Hochschulstrukturreformen ändern sich mit dem Anforderungsprofil an das wissenschaftliche Personal auch die Anforderungen für die Personal- und Organisationsentwicklung. All diese Prozesse stellen Herausforderungen für die Gleichstellungspolitik an Hochschulen dar. In dieser Publikation werden Chancen und Risiken diskutiert, die sich für Frauen aus den veränderten Rahmenbedingungen der Hochschulen ergeben. Fokussiert wird insbesondere die Positionierung von Frauen im Wissensmanagement sowie beim Übergang vom Post-Doc zur Professur.

Bd. 13: Wischermann, Ulla; Rauscher, Susanne; Gerhard, Ute (Hg.)

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band II: Grundlagentexte von 1920-1985
Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2010)

Band II der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stellt die zentralen feministischen Diskurse und Theorien der Wegbereiterinnen und der ‚neuen‘ Frauenbewegungen der 1920er bis in die 1980er Jahre vor. Die Quellentexte geben einen umfassenden Überblick über die großen Frauenbewegungsthemen und über die Entwicklung feministischer Theorien in Europa und Nordamerika. Jedes Kapitel wird durch einen Kommentar eingeleitet, in dem die Quellen in ihrem diskursiven und historischen Kontext erläutert werden.

Bd. 10: Gerhard, Ute; Pommerenke, Petra; Wischermann, Ulla (Hg.)

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band I: Grundlagentexte von 1789-1919
Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2008)

Band II der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stellt die zentralen feministischen Diskurse und Theorien der Wegbereiterinnen und der ‚neuen‘ Frauenbewegungen der 1920er bis in die 1980er Jahre vor. Die Quellentexte geben einen umfassenden Überblick über die großen Frauenbewegungsthemen und über die Entwicklung feministischer Theorien in Europa und Nordamerika. Jedes Kapitel wird durch einen Kommentar eingeleitet, in dem die Quellen in ihrem diskursiven und historischen Kontext erläutert werden.

Die Veröffentlichungen der Reihe „Frankfurter Feministische Texte. Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag finden Sie auf der CGC-Homepage:

www.cgc.uni-frankfurt.de/publikationen_publications

Sie finden sie außerdem auf der Homepage des Ulrike Helmer Verlags:

www.ulrike-helmer-verlag.de/bücher

8.3 AKTUELLE PUBLIKATIONEN VON CGC-MITGLIEDERN

MONOGRAPHIEN UND HERAUSGEBER*INNENSCHAFTEN

Aulenbacher, Brigitte; Lutz, Helma; Schwiter, Karin (Hg.)

Gute Sorge ohne gute Arbeit? Live-in-Care in Deutschland, Österreich und der Schweiz.
Weinheim & Basel: Beltz Juventa 2021.

Blättel-Mink, Birgit et al. (Hg.)

Nachhaltige Entwicklung in einer Gesellschaft des Umbruchs.
Wiesbaden: Springer 2021.

Hoppe, Katharina; Lemke, Thomas

Neue Materialismen zur Einführung
Hamburg: Junius 2021.

Hümmler, Lilian

Wenn Rechte reden. Die Bibliothek des Konservatismus als (extrem) rechter Think-Tank.
Hamburg: Marta Press 2021.

Huxel, Katrin; Karakayali, Juliane; Palenga-Möllenbeck, Ewa; Schmidbaur, Marianne; et al. (Hg.)

Postmigrantisch gelesen. Transnationalität, Gender, Care.
Bielefeld: transcript 2021.

Jöhnk, Marília

Poetik des Kolibris. Lateinamerikanische Reiseprosa bei Gabriela Mistral, Mário de Andrade und Henri Michaux.
Bielefeld: transcript 2021.

King, Vera; Gerisch, Benigna; Rosa, Hartmut (Hg.)

Lost in Perfection. Zur Optimierung von Gesellschaft und Psyche.
Berlin: Suhrkamp 2021.

Lemke, Thomas

The Government of Things, Foucault and the New Materialisms.
New York: NYU Press 2021.

Meier, Lars

Working Class Experiences of Social Inequalities in (Post-)Industrial Landscapes – Feelings of Class.
New York/London: Routledge 2021.

AUFSÄTZE

Ahn, Yonson

Samaritans from the East: Emotion and Korean Nurses in Germany.
In: Korean Studies 45 (2021), S. 9-35.

Alber, Gotelind; Hummel, Diana; Röhr, Ulrike et al.

How to make Germany's climate policy gender-responsive: Experiences from research and advocacy.

In: Gunnhildur Lily Magnusdottir & Annica Kronsell (Hg.): Gender, Intersectionality and Climate Institutions in Industrialised States. Routledge Studies in Gender and Environments. London: Routledge 2021, S. 52-68.

Amelina, Anna

After the reflexive turn in migration studies: Towards the doing migration approach.

In: Population, space and place 27(1) 2021.

Barla, Josef

Beyond reflexivity and representation: diffraction as a methodological sensitivity in science studies.

In: Distinktion: Journal of Social Theory 2021.

Belina, Bernd; Heeg, Susanne

Wohnen mit Marx.

In: Thomas Sablowski, Judith Dellheim, Alex Demirović, Katharina Pühl, Ingar Solty (Hg.): Auf den Schultern von Karl Marx. Münster: Westfälisches Dampfboot 2021, S. 439-453.

Dhawan, Nikita

Die Aufklärung vor den Europäer*innen retten.

In: Rainer Forst & Klaus Günther (Hg.): Normative Ordnungen. Berlin 2021, S. 191-208.

Flick, Sabine; Hoppe, Katharina

Reflexivität als Mantra? Voraussetzungen und Grenzen partizipativer Forschung.

In: Sabine Flick, Alexander Herold (Hg.): Zur Kritik der partizipativen Forschung. Forschungspraxis im Spiegel der Kritischen Theorie. Weinheim & Basel: Beltz Juventa 2021, S. 18-40.

Gugutzer, Robert

Scheitern bei Olympia? Zur Illusion der Autonomie im Sport am Beispiel der Modernen Fünfkämpferin Annika Schleu.

In: German Journal of Exercise and Sport Research (2021).

Hummel, Diana

The nexus between climate change, migration and gender.

In: Joshua Eastin & Kendra Dupuy (Hg.): Gender, climate change and livelihoods: vulnerabilities and adaptations. CABI Press 2021, S. 159-174.

King, Vera

Autoritarismus als Regression.

In: WestEnd. Neue Zeitschrift für Sozialforschung 18(1) 2021, S. 87-102.

King, Vera; Rosa, Hartmut

Vom Dringlichen zum Wichtigen. In unseren explodierenden To-do-Listen steht oft nicht ganz oben, was wirklich zählt. Lehrt uns Corona, das zu ändern?

In: Thomas Kaspar; Stephan Hebel (Hg.): Heile Welt. 32 Ideen für ein Leben nach Corona. Societäts-Verlag Frankfurter Rundschau 2021, S. 142-147.

King, Vera; Sutterlüty, Ferdinand

Destruktivität und Regression im Rechtspopulismus.

In: WestEnd. Neue Zeitschrift für Sozialforschung 18(1) 2021, S. 69-72.

Laufenberg, Mike; Schultz, Susanne

The Pandemic State of Care: Care Familialism and Care Nationalism in the COVID-19-Crisis. The Case of Germany.

In: Historical Social Research / Historische Sozialforschung 46(4) 2021, S. 72-99.

Leinius, Johanna

Articulating Body, Territory, and the Defence of Life: The Politics of Strategic Equivalencing between Women in Anti-Mining Movements and the Feminist Movement in Peru.

In: Bulletin Latin America Research 20(2) 2021, S. 204-219.

Lemke, Thomas

Welcome to Whenever: Exploring Suspended Life in Cryopreservation Practices.

In: Science, Technology, & Human Values 2021, S. 1-27.

Leontowitsch, Miranda

„Denn ich hab schon eine Maschine Wäsche da draußen hängen“ – eine kulturgerontologische Betrachtung von Hausarbeit und Einrichtung im Alltag allein lebender Männer im Alter.

In: Franz Kolland, Vera Gallistl, Viktoria Parisot (Hg.): Kulturgerontologie. Konstellationen, Relationen und Distinktionen. Wiesbaden: Springer 2021, S. 97-113.

Middelhoff, Frederike

R/Emigration verhindern. ‚Heimat‘ im Kontext der Auswanderung von 1816/17.

In: The Germanic Review: Literature, Culture, Theory 96(3) 2021, S. 256-75.

Pape, Elise; Horvath, Kenneth; Delcroix, Catherine; Apitzsch, Ursula

Biographies, politics, and culture: Analyzing migration politics from the bottom up.

In: European Journal of Cultural & Political Sociology 8(4) 2021, S. 371-380.

Sacksofsky, Ute

Ruth Bader Ginsburg – pragmatische Revolutionärin.

In: Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart, Neue Folge 69, 2021, S. 763 – 783.

Schlichting, Micha; Stenger, Maïke; King, Vera; Gerisch et al.

„Es hat schon so ein gewisses Suchtpotential“: Selbstvermessung als neue digitale Normalität.

In: Alexandra Manzei-Gorsky, Cornelius Schubert & Julia von Hayek (Hg.): Digitalisierung und Gesundheit. Baden-Baden: Nomos Verlag Surhkamp 2021.

Schultz, Susanne

The Neo-Malthusian Reflex in Climate Politics: Technocratic, Right Wing and Feminist References.

In: Australian Feminist Studies 2021.

Seubert, Sandra

Reframing political space. Pro-European mobilisation and the enactment of european citizenship.

In: Citizenship Studies 25(1) 2021, S. 72-89.

Speck, Sarah

Parteilichkeit, Partnerschaft, Partizipation. Zur Kritik der Symmetrisierungsbestrebungen im Kontext empirischer Sozialforschung.

In: Sabine Flick, Alexander Herold (Hg.): Zur Kritik der partizipativen Forschung. Forschungspraxis im Spiegel der Kritischen Theorie. Weinheim & Basel: Beltz Juventa 2021, S. 114-128.

Staack, Michael

Die leibliche Ambiguität des Kampfschreis und die soziale Konstruktion von Triebhaftigkeit.

In: Gesellschaft unter Spannung. Verhandlungen des 40. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie 2020.

von Verschuer, Franziska

Making Post/Anthropocentric Futures in Agrobiodiversity Conservation.

In: Nature and Culture 16 (1) 2021, S. 47-64.

Vyas, Neha

Undermining the Role of Women in the Economy: The Interplay Between Paid Work and Unpaid Care Work in India.

In: Industrial Law Journal 2021.

Vyas, Neha:

„Gender inequality- now available on digital platform“: an interplay between gender equality and the gig economy in the European Union.

In: European Labour Law Journal 12(1) 2021, S. 37-51.

WEITERES

Hümmler, Lilian; Speck, Sarah

Von Sorgearbeit und gesellschaftlichen Scheinwerfern: Die Home-Allround-Mum als ambivalente Sozialfigur der Corona-Pandemie.

In: KWI-BLOG. URL: <https://blog.kulturwissenschaften.de/von-sorgearbeit-und-gesellschaftlichen-scheinwerfern/>; DOI: <https://doi.org/10.37189/kwi-blog/20210111-0830>.

Hümmler, Lilian

Wie die ‚Bibliothek des Konservatismus‘ versucht, sich Einfluss zu verschaffen.

In: Genderblog. URL: genderblog.hu-berlin.de/wie-die-bibliothek-des-konservatismus-versucht-sich-einfluss-zu-verschaffen/.

Völzmann, Berit

Mutter, Mutter, Kind?!

URL: <https://verfassungsblog.de/mutter-mutter-kind/>

9 FÖRDERKREIS DES CORNELIA GOETHE CENTRUMS

- : Sie halten Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse für ein wichtiges Thema?
- : Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrums informiert sein?
- : Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst kein(e) StudentIn mehr?

Als Mitglied des Förderkreises haben Sie die Chance zu Beidem: Zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis. Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

Der Förderkreis Cornelia Goethe Centrum wurde am 24. April 1998 gegründet. Er unterstützt die Arbeit des Centrums materiell, z. B. durch die Übernahme von Druckkosten, und ideell durch verschiedene öffentlichkeitswirksame Maßnahmen. Hierzu gehört vor allem die jährliche Verleihung des Cornelia Goethe Preises im Rahmen des Cornelia Goethe Salons (siehe Kap. 4).

Wesentlicher Bestandteil der jährlichen Mitgliederversammlung des Förderkreises ist ein öffentlicher Vortrag, der ein gesellschaftlich relevantes Thema aufgreift. Die Referent*innen kommen sowohl aus der Wissenschaft als auch dem außeruniversitären Umfeld.

Weitere Informationen unter <https://www.cgc.uni-frankfurt.de/foerderkreis/wer-wir-sind/>

GESCHÄFTSSTELLE

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums
c/o CGCentrum
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Postfach PEG 4
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60629 Frankfurt am Main

VORSTAND DES FÖRDERKREISES

Helga Löhr (1. Vorsitzende)
Gerhild Frasch (2. Vorsitzende; Schatzmeisterin)
Prof. Dr. Margrit Brückner
Prof. Dr. Helma Lutz
Lore Plebuch-Tiefenbacher
Dr. Monika Völker
Dr. Ulrike Zippelius

10 WEITERE VEREINE & FACHVERBÄNDE



10.1 KINOTHEK ASTA NIELSEN

Die Kinothek Asta Nielsen will mit Filmprogrammen Filmgeschichte schreiben und knüpft dabei an die losen Enden der Filmarbeit der neueren Frauenbewegung in Theorie und Praxis an. Diese Arbeit der Vergessenheit zu entreißen ist eine Absicht. Die Kinothek Asta Nielsen sorgt für die Verfügbarkeit von Kopien. Sie sammelt selbst Filme in den nicht-kommerziellen Formaten von 16 mm und Super 8. Außerdem Schriftmaterialien, Kataloge, Flugblätter, die sogenannte graue Literatur neben einschlägigen Publikationen. Die Kinothek setzt Akzente in der Sammlung wie in den Filmprogrammen, die in einem Wechselverhältnis stehen, das sich an konkreten Projekten orientiert: thematische Filmreihen, filmgeschichtliche und theoretische Veranstaltungen und interdisziplinäre Forschungsvorhaben.

Seit einigen Jahren findet der Amateurfilm öffentliche Aufmerksamkeit. Ein Ausdruck davon ist der internationale Amateurfilmtag, der jährlich an verschiedenen Orten gleichzeitig stattfindet. Die Filmwissenschaft hat dieses Filmreich entdeckt und die Geschichtswissenschaft versucht, es als Quelle historischer Forschung zu erschließen.

Unter den Liebhabern der Kamera waren auch viele Frauen, die ihre alltägliche Umgebung oder ferne Länder, die sie bereisten, auf Celluloidstreifen festhielten. Die Dokumente weiblicher Lebenserfahrung möchte die Kinothek Asta Nielsen gerne sammeln und fürs Erste wieder ans Licht des Projektors bringen. Die Kinothek hat eine langjährige Erfahrung mit Super 8 in der Programmarbeit.

Bitte setzen Sie sich mit der Kinothek in Verbindung, wenn Sie alte Reise-, Familien- oder ähnliche Filme haben und nicht wissen, was Sie damit tun sollen. Die Kinothek berät Sie, sammelt, archiviert und vermittelt auch Übertragungsmöglichkeiten auf neue Medien:

Kinothek Asta Nielsen e.V. / Stiftstr. 2 / 60313 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 92039634
E-Mail: info@kinothek-asta-nielsen.de
www.kinothek-asta-nielsen.de

Wenn Sie den Newsletter der Kinothek erhalten möchten, schicken Sie bitte eine Mail an rundbrief@kinothek-asta-nielsen.de

10.2 FACHGESELLSCHAFT GESCHLECHTERSTUDIEN / GENDER STUDIES ASSOCIATION

Die Fachgesellschaft Geschlechterstudien wurde im Januar 2010 gegründet. Sie dient dazu, die Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum weiter zu entwickeln, eine Verständigung über den Forschungsstand in den Geschlechterstudien zu ermöglichen, die inter- und transdisziplinäre Kooperation in den Geschlechterstudien und die Verankerung von Geschlechterstudien in Forschung und Lehre als eigenes Feld und in anderen akademischen Fächern zu befördern. Daher unterstützt sie die interdisziplinäre Vernetzung der Forschenden und Lehrenden in der wissenschaftlichen Geschlechterforschung in Deutschland und in internationalen Zusammenhängen. Diese Vernetzung geschieht u.a. in Sektionen, Arbeitskreisen und Netzwerken der Geschlechterforschung in allen wissenschaftlichen Disziplinen und wissenschaftlichen Fachgesellschaften.

Die Fachgesellschaft ist keiner speziellen Methodologie oder Theorie, keiner Disziplin oder einem partikularen Verständnis von Geschlecht verpflichtet, sie versteht sich vielmehr als multiperspektivisches und dynamisches wissenschaftliches Netzwerk. Hier soll die vieldimensionale wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Geschlecht und Gender einen Ort haben.

Darüber hinaus trägt Gender e.V. zur Stärkung der Sichtbarkeit der Geschlechterstudien bei. Dies ist bildungs- und hochschulpolitisch ebenso wichtig wie gesellschaftlich, für die Forschung gleichermaßen relevant wie für die allgemeine Öffentlichkeit. Denn an einer fundierten Auseinandersetzung mit Geschlechterfragen und Geschlechterverhältnissen sowie der Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit kommt heute kein Feld des Gesellschaftlichen vorbei, sei dies Gesundheit oder Ökonomie, Recht oder Kultur, Politik oder Bildung, Technik und Technologie oder Ökologie.

Um diese Vorhaben zu verwirklichen, veranstaltet Gender e.V. unter anderem jedes Jahr eine wissenschaftliche Fachtagung, die, thematisch gebündelt, den 'state of the art' der Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum dokumentiert. Diese Tagung dient weiterhin wechselseitige Information und Vernetzung, der Entwicklung von Qualitätsstandards für die Institutionalisierung von Gender Studies sowie forschungs- und hochschulpolitischen Interventionen und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

www.fg-gender.de

www.fg-gender.de/fg-gender-2/mitgliedschaft

10.3 ATGENDER

ATGENDER, The European Association for Gender Research, Education and Documentation, is a broad association for academics, practitioners, activists and institutions in the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer studies, feminist research, women's, sexual and LGBTQI rights, equality, and diversity. The association constitutes a permanent structure for the growing field of knowledge and practice in Europe.

The purpose of ATGENDER is:

To provide a professional association for academics in the interdisciplinary field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies, Feminist Research and professionals that promote women's, sexual and LGBTQI rights, equality and diversity in Europe.

- : To advance and disseminate the knowledge and experience from the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies, Feminist Research, women's, sexual and LGBTQI rights, equality and diversity in Europe and beyond.
- : To develop and support international cooperation in Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research in Europe and beyond.
- : To support and sustain the institutionalization of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, Queer Studies and Feminist Research.
- : To support the development of education and training programs in Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies, Feminist Research, women's, sexual and LGBTQI rights, equality, and diversity.
- : To strengthen the visibility of the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research within national, regional, and European funding agencies for research and education.
- : To foster exchange and cooperation between the academic community and feminist, women's, LGBTQI organisations, documentation centers and libraries, policymakers and NGOs, and ambassadors for women's, sexual and LGBTQI rights, equality and diversity in profit and non-profit organizations.
- : To support students and young researchers with an interest in Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research.
- : To confront institutions of power, recognize past and present inequalities, and solidarize with struggles against intersecting oppressions.

ATGENDER tries to reach its purpose through:

Organizing an international academic conference on Feminist Research every three years.

Distributing a regular electronic or paper newsletter to its members.

Giving access to an electronic mailing list and a website, which might, among other things, provide a database of members and their expertise.

Promoting academic journals in the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research.

Delivering policy recommendations in the field of education, research, and broader issues relating to women's, sexual and LGBTQI rights, equality, and diversity.

Providing a platform for students and young researchers with an interest in the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research.

www.atgender.eu/membership/benefits-of-membership/